Anlage 2

Statusberichte zur Transparenz

„Projektbezogene Förderung 2020“

Inhaltsverzeichnis:

Projektbezogene Förderung 2020

1. &sistig GbR, How to Excuse
2. &sistig GbR, Speculative Ruins
3. Atelier Rang, Lichtinszenierung
4. Bibelhaus Erlebnis Museum, Ausstellung Gott w m d
5. Bornstein/Casagrande/Haagen/Schwesinger, Widerhall
6. Denkbar e. V., Veranstaltungen 2020
7. DFF-Dt. Filminstitut, LUCAS2020
8. Dorf Product GbR, Produktion Not the Sky
9. Förderverein Hallgartenschule e.V., KreativLabor
10. Freie Kunstakademie Frankfurt, Atelier 1318
11. Glogowski/Hoesch GbR, Tactile Prototypes
12. Hella Lux wearing heavy boots
13. Ida Kaufmann, Circlemotion
14. Ida Kaufmann, Zukunft tanzt
15. Jüdische Gemeinde, Ausstellung „Identität
16. Jüdische Gemeinde, Jüdische Filmtage
17. KulturRegion, Starke Stücke Workshopprogramm
18. Laterna musica Ohrwurm e. V., Geisterzimmer
19. Literaturhaus, Marketingmaßnahmen Festival Wir sind hier
20. Literaturhaus, tourismusbez. Marketingmaßnahmen 2019 und 2020
21. litprom e. V., LiBertaturpreis 2020
22. Main Barockorchester, Konzertreihe Karmeliterkloster
23. Peter Paul & Emmy Wagner Heinz Stiftung, Veranstaltungsprogramm
24. Protagon, Sommerwerft 2020
25. Rabow, Margarete, Projekt Schreiben gegen das Vergessen
26. Raimonda Haun, Forest
27. Rößling, Emma Luise, The Weave
28. Schirn Kunsthalle, Ausstellung Richard Jackson in 2020
29. Schirn Kunsthalle, Ausstellung We never sleep
30. Scibor, Alexandra, Dance by my grave
31. Steinmair, Hanna, RAGE
32. Swoosh Lieu GbR, EverythingbutSolo
33. Tischkau und Hampe, Schwarze Deutsche Welle
34. Vlasova&Pawlica, vergissmeinnicht

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: &sistig GbR
Zuschussjahr: 2019/2020
Zuschusszweck*: PROJEKTFÖRDERUNG HOW TO EXCUSE

Ausgaben

Mieten	0,00
Personal	6.750
Sachmittel	100,00
Sonstiges	
Summe Ausgaben	6.850

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000
Zuschuss Andere	0,00
Eigenmittel	0,00
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**10.000**

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
~~Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**~~
~~Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**~~

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

60%w

40%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Ein (digitaler) Theaterabend über große und kleine, notwendige und (un-)mögliche Entschuldigungen. Eine Gruppe Kinder auf der Bühne macht Schluss mit "Sorry"-Sagen und übt sich und uns in der Kunst des Um-Verzeihung-Bittens.
Warum fällt Angela Merkel nicht wie Willy Brandt in Windhoek auf die Knie? Warum bittet Erdoğan nicht unter Tränen Armenien um Verzeihung? Und warum finden wir bei Google so wenig, wenn man eingibt: „Dieter Wedel entschuldigt sich"? In einem Entschuldigungs-Training auf Basis von Anfragen an die Bundesregierung, Interviews mit Betroffenen, Täter*innen, Angehörigen, Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen zeigen Kinder zwischen 9 und 14 Jahren dem Publikum, wie man sich für kleinere und größere Verbrechen, persönliche Missgeschicke und globale Tragödien der letzten 99000 Jahre entschuldigen kann: Welche Entschuldigungen wären bitter nötig, welche unangebracht, und wann dürfen Wunden nie verschlossen werden? Und vor allem: wie weit in der Geschichte müsste man sich eigentlich zurück entschuldigen? Ein Stück über die (Un-)Möglichkeiten einer Geste und der Versuch, nichts unversucht zu lassen.
HOW TO EXCUSE ist eine recherchebasierte Stückentwicklung, die sich mit der kulturellen Praxis, den Konventionen und einer bisher nicht erzählten Historie des Entschuldigens beschäftigt: mit einer Geschichte der Versäumnisse, der falschen Gesten und echten Gefühle. Mit dieser Arbeit stellen sich Bastian Sistig und sein Team einer der kompliziertesten sozialen Herausforderungen und heben gleichzeitig deren gesellschaftspolitischen Schatz.

Für die Frankfurt Ausgabe brachten die Kinder ganz neue Entschuldigungen mit auf die digitale Bühne. Entschuldigungen dafür, dass sie zu Hause bleiben mussten und nicht live in Frankfurt auf der Bühne stehen können und vieles mehr. Denn die Frankfurt Premiere von HOW TO EXCUSE fand online, als video on demand, statt. Das Stück war vom 3. bis zum 6. Dezember 2020 online auf www.studioNAXOS.de zu sehen.

Eine **Koproduktion** der &sistig GbR mit dem studioNAXOS und derm Theaterdiscounter Berlin.
Ermöglicht wurde es durch das Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main, das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die NASPA Stiftung, sowie die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Von und mit: Melina Anastasopoulou / Ainoa Badji / Oliva Braun / Manuel Garelli / Yuuki Gürtler / Liou Kleemann **Konzept/Text/Regie:** Bastian Sistig **Text/Dramaturgie:** Hanna Steinmair **Bühne:** Marie Gimpel **Kostüm:** Josephine Hans **Sound:** burgund t brandt **Licht:** Florian Fink **Produktionsleitung:** Chiara Galesi **Regieassistenz:** Kim-Manuel Walz **Kamera und Schnitt:** Brian Karp **Technische Betreuung:** Hendrik Haupt **Sprechcoaching:** Sarah Hoffmann **Outside-Eye:** Max Brands

&sistig ist ein Kollektiv und Produktionszusammhang aus Berlin und Frankfurt am Main, um den Autor, Performer und Regisseur Bastian Sistig, dass aus den Künstler*innen Josephine Hans, Marie Gimpel, Amelie Neumann, Hanna Steinmair und Florian Fink besteht. In wechselnden Kollaborationen entstehen recherchebasierte Stückentwicklungen auf Basis konzeptioneller Setzungen. &sistig betreiben spekulative Forschung und abenteuerliches Verunklaren von Historienbildung: Ob die politischen Qualitäten des Erinnerns, die Theatralität möglicher Ruinen, das emotionale Potenzial des Verschwindens oder die Subversion des Entschuldigens. &sistig interessieren sich für szenische Installationen, bildstarke Performances und flüchtige Ästhetiken. &sistig begeistern sich für die sinnliche Kraft des Unspektakulären, für spekulative Interventionen und Landscapeplays. Dabei verbinden &sistig Strategien des Dokumentarischen und Soft Fiction zu einer dokumentarischen Poetik. Inhaltliche Schwerpunkte bilden dabei das Befragen und Verqueren von Erinnerungs- und Wahrheitspolitiken.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: &sistig GbR / Bastian Sistig
Zuschussjahr: 2020
Zuschusszweck*: Sach- und Probenhorarkosten der Performance Installation "SPECULATIVE RUINS / RUINS OF SPECULATION"

Ausgaben

Mieten :
Personal: 23.821,36
Sachmittel: 7.560,46 (inkl. Mieten)
Sonstiges:
Summe Ausgaben: 31.381,82

Einnahmen

Zuschuss Stadt: 15.000
Zuschuss Andere: 7.500
Kooproduktionszuschuss: 8.878,37
Eigenmittel
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)
Summe Einnahmen

Art der Förderung: IP
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, IMPLANTIEREN FESTIVAL von I.D. Frankfurt e.V.

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt? **JA**
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

50%w

50%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Viele Jahre Jahre später: Eine Reisegruppe wird durch einen Trümmer-Park mit Gebilden aus Stahl, Glas und Beton über Quarzhügel geführt. Es sind die materiellen Überreste der finanzwirtschaftlichen Ära, auch bekannt als Zeitalter des *derivaten Paradigmas*. In immersiven Rekonstruktionsanordnungen erfahren die Besucher*innen vom neuesten Kenntnisstand der hiesigen Daten-Archäologie und Materialforschung über die Kultur- und Wissenspraxen der Menschen in und um die Frankfurter Wallanlagen des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts. Ragten diese Ruinen einst meilenweit in den Himmel? Welche Rolle hat ein Gruppe von „Berater*innen" für das Erbe dieser Gesellschaft gespielt? Was hat es mit den Tonnen an Kupfer- und Glasfasern auf sich, wie sind die unendlichen Zahlenreihen zu entziffern und weshalb findet sich unter jedem Sediment ein Gefäß mit Rückständen von Purinalalkaloiden? Und was bedeutet die Inschrift: „Whatever it takes"?

Heute, im Jahr 2020, ist es noch nicht soweit, die Bankentürme ragen noch stabil und verspiegelt als Ikonen von Prosperität und Potenz in die Höhe. Doch wie lange noch? Wer das Geschäft mit Vertrauen und Wahrscheinlichkeit verstanden hat, sichert sich ab und legt schon jetzt die Pläne für den Umgang mit der Post-Finanz und ihren Hinterlassenschaften vor. Auf das Ende der Spekulation spekulieren? Das erscheint nur auf den ersten Blick paradox.

Mit SPECULATIVE RUINS // RUINS OF SPECULATION setzte das Künstler*innenkollektiv PARA seine Auseinandersetzung mit Zeitfragen und Narrativen der Erinnerungspolitik fort. Die Arbeit untersucht die Bankenmetropole Frankfurt auf ihre Ruinenhaftigkeit und macht die zukünftigen Überreste des globalen Finanzsystems hörbar. Welche historische Rolle werden Kreditderivate, Aktienindizes und Risikokultur einmal gehabt haben? Welche Handlungen werden uns in Zukunft ein anthropologisches Rätsel aufgeben? Welche Ruinen wird die Finanzspekulation hinterlassen und wie spekuliert man auf die künftigen Trümmer der Gegenwart? Werden die Architekturen der Postmoderne und Ihre Versprechungen schief im Boden versinken, vom Wald zurückerobert, zu Wohnraum umgenutzt oder wie die gefallenen Säulen der antiken Finanzmetropole Delphi in ein Freilichtmuseum umgewandelt?
PARA gab im Rahmen des Implantieren Festivals 2020 eine Vorahnung: Mittels spekulativer Bauvorleistung, partizipativem Ruinieren und einem prophetischen Roboter legte die Gruppe den Grundstein für das Frankfurter Bankenviertel als Kulturerbelandschaft der Zukunft.

Das Projekt SPECULATIVERUINS // RUINS OF SPECULATION wurde vom 03.08.2020 bis zum 3.09.2020 in Berlin und Frankfurt am Main erarbeitet und wurde am 4. / 05. & 6.09.2020 insgesamt 13 x im Rahmen des Implantieren Festivals 2020 aufgeführt.

SPECULATIVERUINS // RUINS OF SPECULATION ist Teil der künstlerischen Langzeitforschung „How Globalization Came to an End" (AT) und ist eine Koproduktion von PARA mit dem IMPLANTIEREN2020; in Kooperation mit dem Künstlerhaus Lukas und dem Stechlin Institut; gefördert vom Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

PARA ist eine Künstler*innengruppe aus Berlin, Hamburg und Frankfurt /M., die sich mit Zeitfragen befasst. Das Kollektiv erkundet zukünftige Ruinen, Narrative der Erinnerungspolitik und befragt die Kulturerbe-Tauglichkeiten derzeitiger Modi des Zusammenlebens. Dazu arbeitet PARA interdisziplinär, ortsspezifisch, performativ, und manchmal auch aktivistisch, mit Techniken der Re-Konstruktion und Spekulation, zwischen Forschung und Fiktion.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Atelier Rang**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Zuschuss Kosten Lichtinszenierung "BlauRaum" 12.-15.3.2020 in der Fahrgasse, Frankfurt am Main**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	10.496,00 €
Sachmittel	**16.004,00 €**
Sonstiges	2.500,00 €
Summe Ausgaben	**29.000,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	9.000,00 €
Zuschuss Andere	20.000,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**29.000,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Tourismus+ Congress GmbH Frankfurt
Musikfonds Berlin,
Geldwerte Leistungen: SRM StraßenBeleuchtung Rhein-Main GmbH;
AVMS Audio Video Media Services, Frankfurt; Anlieger Fahrgasse, ...

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 40

%m 60

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Status vor Absage Luminale

in der Zeit vom 12. bis 15. März 2020 findet auf der Fahrgasse Frankfurt zur Luminale Frankfurt die Lichtinszenierung BlauRaum als urbane Transformation statt :

BlauRaum ist eine Annäherung an das Thema der Luminale 2020 : Digital Romantic --- frei nach dem Zitat von Novalis, 1772-1801, „dem Gewöhnlichen ein ungewöhnliches Aussehen geben, das Banale in ein Geheimnis verwandeln."

Er macht als urbane Transformation --- durch das Verschmelzen von Sinneswahrnehmungen, Traumhaftem und Erkennen --- Sehnsucht und Verborgenes als sinnliche Erfahrung für einen Moment fühlbar, als:

Blau tanzender Raum ---- Raum tanzender Klang ---- Klang tanzendes Blau

BlauRaum = Raum + Tanz + Klang

BlauLicht + BlauTanz + BlauKlang

BlauLicht: Der Barcode Frankfurt verwandelt den Straßenraum der Fahrgasse durch SchwarzBlauLicht in einen blau-schwangeren Licht-Ort und assoziiert urbanes lichtes KornblumenBlau --- die Farbe der Romantik

BlauKlang: nicht greifbares Summen assoziiert blauen, traumhaften, hellen, ewig unfertigen Klang.

BlauTanz: jede halbe Stunde entwickelt sich mit im SchwarzBlauLicht aufleuchtenden Luminale-Besuchern eine 10minütige Choreographie und assoziiert: Blau tanzt !

BlauRaum: gibt dem Gewohnten ein unerwartetes Aussehen+Hören. Die Luminale-BesucherInnen werden Zeuge, wie sich Räumlichkeit, Helligkeit und Brillanz der Lichtzeichnung, wie Schichten und Dichten von BlauKlängen, und der BlauTanz sich immer wieder neu eröffnet und formiert --- alle Schichten der Wahrnehmung zu einem „Collective Body" verschmelzen.

Er ist ein LichtWerk aus Blau Tanzendem-Straßenraum, Blau-Tanzendem Klang und Blau-Tanzenden Luminale-BesucherInnen --- ein abstraktes Verwirrspiel aus sichtbar Aufleuchtendem und unsichtbar Verborgenem.

Status quo

Alle Luminale-Veranstaltungen vom 12.-15.3.2020 wurden am 12.3.2020 6 Stunden vor dem Beginn der Luminale durch die Messe Frankfurt in enger Abstimmung mit dem Frankfurter Gesundheitsamt durch eine Rundmail der Luminale e.V. abgesagt. Tags zuvor fand am 11.3.2020 fand eine öffentliche Generalprobe

von BlauRaum um 20.30Uhr innerhalb einer Pressevorstellung für Soziale Medien, Funk und Fernsehen und interessiertes Publikum statt.

Referenzen, u.a..:

hr-fernsehen, hauptsache kultur, 12.03.2020, 22.45 Uhr

https://www.hessenschau.de/kultur/zehn-glanzpunkte-der-luminale-in-frankfurt-und-offenbach,luminale-zwanzigzwanzig-116.html

..... und

hr-radio, hauptsache kultur, 13.03.20 um 11:47 Uhr,

https://www.hr-fernsehen.de/sendungen-a-z/hauptsache-kultur/sendungen/luminale-in-frankfurt--lichterglanz-und-digitale-romantik,video-116972~_story-luminale-zwanzigzwanzig-116.html

..... und

die Tagespresse am 11./ 12./13.3.2020 :FAZ, Frankfurter Rundschau, Frankfurter Neue Presse, Süddeutsche Zeitung, ...

.....ob es einen neuen Termin für die Luminale 2020 gibt --- ist zurzeit unklar.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Bibelhaus Erlebnis Museum / FBG**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Sonderausstellung "GOTT w/m/d - Geschlechtervielfalt seit biblischen Zeiten"**

Ausgaben

Mieten	
Personal	
Sachmittel	
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**450.000, 00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	150.000,00 €
Zuschuss Andere	200.000,00 €
Eigenmittel	150.000,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**450.000,00 €**

Art der Förderung **P**

(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch EKHN, Drittmittel
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Sonderausstellung "GOTT w/m/d - Geschlechtervielfalt seit biblischen Zeiten" konnte aufgrund der Corona-Pandemie in 2020 nicht realisiert werden. Sie wird nun vom 22. Juni bis 19. Dezember 2021 gezeigt werden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**Bornstein/Casagrande/Haagen/Schwesinger GbR**
Zuschussjahr:	**2020**
Zuschusszweck*:	**Projektförderung Widerhall**

Ausgaben

Mieten	570,00 €
Personal	22.833,57 €
Sachmittel	5.758,04 €
Sonstiges	139,00 €
Summe Ausgaben	**29.300,61 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00 €
Zuschuss Andere	19.300,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**29.300,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Holger Koppe-Stiftung, Fritz Bauer Institut, 2 private Spender
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60%

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Performance „Widerhall" setzt sich mit der Thematik der Frankfurter Auschwitzprozesse auseinander. Der Ausgangspunkt sind die Originaltonbandaufnahmen der Prozessaussagen der Zeug*innen und die Frage, was dieser Prozess der 60er Jahre mit uns heute und unserer heutigen Zeit noch zu tun hat. Wir wollten ein breit gefächertes Bild zeichnen, ein Kaleidoskop und dabei sowohl die Perspektiven der Staatsanwälte, Richter, Verteidiger, Journalist*innen und vor allem die der Zeug*innen veranschaulichen. Wichtige Diskussionsfragen waren hierbei, wie man es verhindern kann, den Tätern von Auschwitz einen übergroßen Fokus zu geben, ohne dabei ihre Taten zu negieren und wie man eine Reduzierung der Überlebende auf ihren Opferstatus verhindern kann.

Wir wählten als Recherche-Mittel Live- und Telefon-Interviews mit damaligen Prozessbeteiligten, ihren Angehörigen und Freund*innen, fragten nach besonderen Prozesstagen. Danach, wie der Prozess die Beziehungen zu ihren Kindern und Enkeln geprägt hat und wie sie von heute auf die Prozesse schauen. Besonders spannend waren hier neben den Gesprächen mit dem Überlebenden und Künstler Jehuda Bacon und dem ehem. Staatsanwalt Gerhard Wiese, besonders die jüngeren Perspektiven. Die Gespräche mit dem Enkel eines Widerstandskämpfers und dem Urenkel des IG-Farben-Vorsitzenden warf uns auf uns selbst zurück und stellte die Fragen nach dem heutigen – auch künstlerischen – Umgang mit dem Thema.

Die Corona-Pandemie und die Kontaktbeschränkung im Frühjahr 2020 ließen uns die szenischen Proben verschieben und den Recherche-Prozess ausweiten. So konnten wir mehr Interviewpartner*innen als gehofft ausfindig machen und stießen auf eine Vielzahl spannender Geschichten. Der Auswahlprozess bis zu einer funktionierenden Textfassung war ungemein schwerer. Hier suchten wir für künftige Projekte nach neuen und zielführenden Methoden, die uns bei der Strukturierung künstlerischer Prozesse helfen.

Wir haben den Austausch mit verschiedenen künstlerischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Institutionen der Stadt Frankfurt als sehr bereichernd empfunden und können diese Form der Verknüpfung von Theater, Wissenschaft und Geschichte sehr empfehlen. Diese Arbeit hat unseren Blick auf die Stadt, in der wir leben und vielleicht auch auf uns selbst sehr verändert und wir haben spannende Persönlichkeiten kennengelernt, die wir ansonsten nie getroffen hätten.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: denkbar e.V.
Zuschussjahr: 2020
Zuschusszweck*: Zuschuss zu den Kosten der Veranstaltungen im Jahr 2020

Ausgaben

Mieten	3.489,09
Personal	6.182,41 (Honorare)
Sachmittel	14.070,46
Sonstiges	1.456,58
Summe Ausgaben	**25.198,54 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.000
Zuschuss Andere	12.500
Eigenmittel	13.487,79

davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden) > 687,50
Summe Einnahmen 32,987,79

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Land Hessen (HMWK), Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Stiftung Citoyen, private Spender

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

60 %w

40 %m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (2438 Zeichen)

DENKBAR e.V. Frankfurt, Spohrstr. 46 a, 60318 Frankfurt am Main

Das **Veranstaltungsjahr 2020** war geprägt durch die Corona bedingten Shutdowns und Veranstaltungsrestriktionen: Die DENKBAR konnte tatsächlich nur ca. 4.5 Monate des Jahres 2020 ihr Programm anbieten: Nach den Winterferien war die erste Veranstaltung am 19. Januar 2020, gefolgt von diversen Veranstaltungen bis zur Schließung Mitte März 2020. Wegen der Unwägbarkeiten waren Präsenz-Veranstaltungen erst wieder ab September planbar. Das bis Dezember 2020 durchkomponierte Programm musste zunächst ab November mehrfach umstrukturiert werden und schließlich bis Ende des Jahres 2020 komplett ausgesetzt werden. Der Shutdown gilt bis heute (März 2021).
Das bedeutete für die DENKBAR e.V., dass wir nur 25 Präsenzveranstaltungen und sieben ZOOM-Veranstaltungen durchführen konnten in den Themenbereichen:

- **Literatur**: (Autor*innen-) Lesungen; Reihe Literatur und Musik; Gespräche zwischen Autor*innen und Übersetzer*innen; Perspektivwechsel Orient-Occident;
  Aktuelle Buchvorstellungen, wie Literatur zur jüdischen Geschichte und aktuelle Literatur aus Israel; Lesungen zur Buchmesse (kanadische Literatur);
  Frankfurt liest ein Buch, u.a.
- **Reihe Zeitzeugen** - aus der Mitte der Frankfurter Gesellschaft - Interviewformat
- **Reihe Lebenslinien** – Gespräche mit Frankfurter Migrant*innen
- **Vorträge zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen mit Diskussion**
- **Ethnologische Reihe – Vorträge mit Diskussion**

Überleben konnte die DENKBAR e.V. nur durch die Kulanz des Vermieters, durch Spenden unserer Mitglieder und Freund*innen der DENKBAR sowie der Unterstützung durch die Stadt Frankfurt/ Kulturamt der Stadt, des HMWK und diverser Stiftungen (mit zweckgebundenen Projektgeldern)

Erheblich erschwert wurde die Arbeit der DENKBAR durch die Aufgabe der Betreiberin unseres Tagescafés und der damit zwangsweise verbundenen Schließung des Cafés.
Das bedeutet, dass der Veranstaltungsort DENKBAR nur mehr von zwei Veranstaltern/ Mietern getragen werden muss: dem Verein DENKBAR e.V. und Aquiles' Denkbar (hauptsächlich Musikveranstaltungen).
Die Corona-bedingte Schließung (aber auch die AHA-Restriktionen während der Öffnungsmonate) haben der finanziellen und personellen Substanz der DENKBAR e.V. zugesetzt.
Wir hoffen dennoch sehr, dass wir dank der **ehrenamtlichen Arbeit** des Vorstandes und unserer weiterer ehrenamtlicher Mitarbeiter **und mit den noch verbliebenen Unterstützungsgeldern** auch noch zu befürchtende weitere Schließungswochen überstehen können.

Till Lieberz-Groß für den Vorstand der DENKBAR e.V.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**DFF - Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V. LUCAS**
Zuschussjahr:	**2020**
Zuschusszweck*:	**43. Internationales Filmfestival für junge Filmfans 2020**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	182.225,86 €
Sachmittel	**77.329,41 €**
Sonstiges	2.200,37 €
Summe Ausgaben	**261.755,64 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	75.000,00 €
Zuschuss Andere	174.880,29 €
Eigenmittel	11.875,35 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	6.825,57 €
Summe Einnahmen	**261.755,64 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hessenfilm und Medien, Stadt Eschborn
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 55

%m 45

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Sachbericht des Deutschen Filmmuseums des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V.

Das Jahr 2020 steckte voller Überraschungen, Unplanbarkeiten, Herausforderungen und war geprägt von unzähligen neuen Wegen, die es in Windeseile auszuloten und zu beschreiten galt. Stetige Veränderung hat bei LUCAS Tradition. Das vergangene Jahr konnte sich allerdings mit allen, auch den größten Umwälzungen in der mehr als vier Jahrzehnte überspannenden Geschichte des Festivals mindestens messen. Das LUCAS-Team fand die Leitlinien, anhand derer es die kritischen, schwierigen Entscheidungen treffen konnte, die die nie dagewesene, radikale Formatanpassung erforderten im unerschütterlichen Charakter des Festivals: Denn wie viele Kompromisse in den beunruhigenden Wogen der Pandemie auch nötig wurden, wie viele Zugeständnisse und Einschränkungen akzeptiert werden mussten, der kompromisslose Anspruch des Festivals an herausfordernde Ästhetik und das Wissen um die Effekte ernsthafter Partizipation, die junge Menschen stärkt und sensibilisiert für die Unterschiedlichkeit der menschlichen Welt, befeuerte das Team in jedem Moment der Unsicherheit und des Zweifelns. Mit gedanklicher Flexibilität, die Form der Veranstaltung um ihren starken Charakterkern und ihre festen, ästhetischen Leitlinien herum zu verändern, steuerte das Team LUCAS mit messbarem Erfolg durch das erste Pandemiejahr. Der Wiedererkennungswert des Festivals, sein ästhetisch-thematischer Diversitäts- und Subversionsgeist, aber auch insbesondere die Anpassungsfähigkeit in der Form ergaben die Schnittstellen und Knackpunkte im Kino und Online, in denen junge Menschen ihre Cinéphilie in diesem besonderen Jahr finden und entfachen konnten, wenn viele andere Wege versperrt blieben.

Wir sind sehr zufrieden mit dem Festivalverlauf und haben uns mit Freude in all die neuen Entwicklungen gestürzt.

Es gab auch Teile von LUCAS, die wir nicht in den virtuellen Raum retten konnten, nicht zufriedenstellend bewerten wir die Arbeit vom Home Office aus, gerade in den Zeiten, in denen wir ein neues Team aufstellen und auf die wilde Festivalwoche vorbereiten. Gleich 20 Praktikant:innen mussten auf Distanz gemanagt werden, was zeitweise sehr anstrengend war. Als gut haben wir empfunden, dass es immerhin möglich war, das Festival von unterschiedlichen Satellitenpunkten aus zu gestalten. Gewisse Formen der Kommunikation funktionieren effizienter, wenn sie online stattfinden.

Die Corona-Krise war und ist sicher eine große Herausforderung für alle Kulturangebote und insbesondere das Kino, aber wir sind froh, dass wir auf diese hybride Weise die Filme mit ihrem Publikum zusammenbringen konnten und sind zuversichtlich, die Bedeutung des Kinos in diesen schwierigen Zeiten wieder ins Bewusstsein der Menschen gerückt zu haben. Auch die Planung für die 44. Ausgabe von LUCAS steht ganz im Zeichen der anhaltenden Pandemie und deren Einschränkungen und Herausforderungen für kulturelle Angebote. In Anbetracht des Verlaufs, der nur langsam fortschreitenden Rücknahme der Beschränkungen und der Tatsache, dass Minderjährige bis Ende 2021 größtenteils nicht geimpft sein werden, hat sich das LUCAS-Team entschieden, das Festival erneut in einer hybriden Veranstaltungsform zu planen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Dorf Product GbR**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Einzelprojektförderung "NOT THE SKY"**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	9.412,50 €
Sachmittel	**4.102,54 €**
Sonstiges	37,40 €
Summe Ausgaben	**13.552,44 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	9.500,00 €
Zuschuss Andere	4.000,00 €
Eigenmittel	52,44 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**13.552,55 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Performance „Nicht der Himmel, vorletzter Versuch" von Simon Möllendorf und Dorfproduct beschäftigte sich mit der Frage, wie unterschiedliche Spezies gemeinsam auf dem Planeten leben können - einer Frage mit Dringlichkeit angesichts menschengemachter ökologischer Krisen wie dem Klimawandel. Das Ziel der Performance war es, einen Erfahrungsraum zu schaffen, in dem die Perspektive der Verbundenheit von Menschlichem und Nichtmenschlichem, Tier, Pflanze und Technik erfahrbar wurde. Unsere Auseinandersetzung und Bearbeitung war eng mit der Corona-Krise verflochten: Die Pandemie ruft eine fundamentale Abhängigkeit in Erinnerung, dass Menschen weltweit untereinander durch ihre Körper verbunden sind, sowie mit Tieren und – das ist vermutlich die irritierendste Erkenntnis - durch Viren miteinander.

Die Durchführung der Produktion war sehr erfolgreich; sie wurde am 16. Juli 2020 im Frankfurter studioNAXOS uraufgeführt. Es gab eine offene Generalprobe, sowie weitere Vorstellungen am 17., 18., 19. und 24. Juli 2020. Weitere Vorstellungen wären vom 6.-8. November sowie 27.-29. November gewesen und mussten wegen der Corona-bedingten Theaterschließungen im November abgesagt werden.

Beteiligt im engeren Sinne waren folgende Personen: Sam Michelson (Performance); Simon Möllendorf (Regie); Michel Nölle (Sound); Angelina Stross (Dramaturgie); Caroline Rohmer (Outside-Eye).

Für unsere Soundinstallation haben wir Veränderungen der Leitfähigkeit der Blattoberflächen von Pflanzen gemessen. Durch die Stoffwechselaktivität der Pflanze sowie umweltbedingte Einflüsse finden Mikrofluktuationen der Leitfähigkeit statt. Die gemessenen Daten wurden in ein Gerät eingespeist. Diese Biodata-Sonification Device konvertierte die Messdaten der Veränderungen in der Leitfähigkeit der Blattoberflächen in Midisignale, die an Synthesizer und Sampler weitergegeben wurden. Indem sich der Performer schließlich mit einer Pflanze gemeinsam an das Gerät anschloß, entstand aus der Mischung aus menschlicher Herzstromkurve und dem Elektrophysiogramm der Pflanze eine gemeinsame Komposition, die eine leibliche Verbindung der beiden Spezies herstellte und zuspitze.

Sowohl der Performer, als auch die Zuschauer*innen haben sich in dieser Raum-Soundinstallation bewegt. Zuschauer*innen konnten sich frei bewegen oder sitzen und mit ihren Bewegungen Einfluss auf den Sound, der zu hören war, nehmen.

Die Dokumentation des Projektes fand sowohl fotografisch als auch per Video statt und findet sich hier: https://vimeo.com/440380109

Viel positive Aufmerksamkeit bekam die Performance auch in der Berichterstattung, sowohl im Radio, als auch in Printmedien. Erwähnenswert sind hier die Kritik in der FAZ vom 18.Juli, die Kritik vom 17.Juli in der Frankfurter Rundschau, sowie der Beitrag im Kulturprogramm des HR2 vom 17.Juli.

Gefördert wurde die Produktion durch das Kulturamt der Stadt Frankfurt (9.500,- EUR) sowie durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (4.000,- EUR). Das Produktionsbudget von 13.500,- EUR war aufgrund von Absagen weiterer Förderer und Kürzungen der Zuschussbeiträge sehr knapp bemessen. Da mehrere Beteiligte aus besonderem Interesse an dem Projekt deutlich unter ihren marktüblichen Honorarforderungen blieben, ist dies zwar als gut für diese Produktion gewesen, nicht aber als dauerhaftes Arbeitsmodell denkbar.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Förderverein Hallgartenschule e.V.**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Projektförderung für das KreativLabor 2020/21 der Charles Hallgarten-Schule**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	35.350,00 €
Sachmittel	**675,26 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**36.025,26 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	8.000,00 €
Zuschuss Andere	21.700,00 €
Eigenmittel	6.325,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**36.025,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain, Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt, o.a. Zuschuss Stadt enthält auch die Förderung des AMKA in Höhe von 3000,00 €;
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 30

%m 70

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das KreativLabor 2020/21 war wie alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durch die pandemiebedingten Umgangs- und Hygieneregeln maßgeblich beeinflusst. Die ursprüngliche Planung für die Durchführung des Projektes musste stark verändert werden. Es ist trotz aller Einschränkungen gelungen, das Projekt zu realisieren und mit allen Schülerinnen und Schülern ein Schuljahr lang am Projektthema zu arbeiten. Das KreativLabor-Team, bestehend aus fünf Künstlerinnen und Künstlern sowie zwei Lehrerinnen und einem Lehrer, musste sich immer wieder auf neue Bedingungen, Herausforderungen und Vorschriften einstellen, Pläne verändern, Vorhaben neu überdenken und flexibel nach neuen Wegen für die künstlerische Umsetzung suchen. Die ungewöhnliche Situation in der Schule forderte alle, auch die Schülerinnen und Schüler sehr heraus. Die geltenden Hygiene- und Umgangsregeln schränkten die kreativen Prozesse ein. Zum Beispiel waren die sonst übliche Arbeit in Gruppen, der körperliche, persönliche Kontakt zueinander und das freie Kommunizieren miteinander nicht mehr oder nur sehr reduziert möglich. Das Team hatte schon während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 nach geeigneten Möglichkeiten gesucht, um das Kulturprojekt stattfinden zu lassen. Den Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach persönlicher Nähe aber auch Distanz zum Coronaalltag haben alle sehr ernst genommen und versucht, die Problematik auch thematisch umzusetzen. Der KreativLabor-Tag musste den aktuellen Bedingungen anpasst werden. Dies bedeutete:

- Kleingruppen von max. 2-3 Schülern + einem Künstler + einem Lehrer
- Jede und Jeder bekommt persönliches Arbeitsmaterial, einen festen Arbeitsplatz
- Strenge Einhaltung der AHA-Regeln
- verkürzte Arbeitsphasen von circa 20 – 30 Minuten pro Gruppe
- wann immer möglich findet die Arbeit im Freien statt
- individuelle Themenfindung in den Kleingruppen
- persönliche Förderung der einzelnen Interessen

Trotz der schwierigen Lage ist eine große künstlerische Bandbreite an Werken entstanden: Hörstücke, selbstgeschriebene Texte und Geschichten, kurze Knetfigur-Filme, Tanzvideos, Musikkompositionen, fotografische Illusionen und ein kleines Buch mit vielen Fragen an die Welt. Alle Arbeiten beschäftigten sich mit dem Themenschwerpunkt „Mach. Mal. Anders!" Oder probiere es mal anders aus! Funktioniert es trotzdem? Was verändert das? Um Dinge neu zu sehen, Vorhaben anders anzugehen, quasi das Pferd diesmal bewusst von hinten aufzuzäumen, muss man sich zuallererst einmal mit sich selbst beschäftigen!

Identität – Wer bin ich? Was ist besonders an mir? Was mache ich genauso wie alle anderen? Wann mache ich etwas anders und warum?

Diversität - ausgehend von der eigenen Identität zielen wir auf eine Blickwinkelerweiterung. Wie sind die Anderen? Was haben wir gemeinsam und wodurch unterscheiden wir uns?

Auch die Abschlusspräsentation war von den Pandemiebedingungen betroffen. Am 26. Mai 2021 konnten die Ergebnisse des KreativLabors nur in einem kleinen Kreis präsentiert werden. So konnten nur die am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen, Künstlerinnen und Künstler sowie wenige Gäste teilnehmen – ganz getreu dem Motto: Mach.Mal.Anders! Teile der Kunstausstellung sind aktuell noch im

Schulgebäude zu besichtigen. Ein im Projekt erstelltes Video kann auf Wunsch im Sekretariat ausgeliehen und im Medienraum angeschaut werden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Freie Kunstakademie Frankfurt**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Vorlauf- und Planungskosten als Anschubfinanzierung für das Atelier 1318**

Ausgaben

Mieten	6.000,00 €
Personal	32.184,00 €
Sachmittel	**8.542,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**46.726,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	35.000,00 €
Zuschuss Andere	10.000,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	

Art der Förderung **P**
(I = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Stiftung Polytechnische Gesellschaft
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Überblick

Im Atelier 1318 können Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren unter Anleitung eines Künstlers und einer Künstlerin jeden Freitag frei nach ihren Vorstellungen und Ideen zeichnen, malen oder bildhauern und sich untereinander austauschen. Im Berichtszeitraum wurden jeweils 2 Offene Ateliers pro Woche und 2 Ferienkurse angeboten.

Beteiligte und Teilnehmende

Das Atelier 1318 wird von Kristin Lohmann und Jan Schmidt geleitet. Beide überzeugen in ihrer künstlerischen Arbeit und haben Erfahrung in der Zusammenarbeit mit jungen Leuten.

Trotz der Pandemie hat das Atelier 1318 eine gute Dynamik entwickelt. 59 Jugendliche haben die Angebote im Berichtszeitraum besucht. Die Jugendlichen haben unterschiedliche Hintergründe und kommen aus verschiedenen Stadtteilen, unter anderem auch aus dem Gallus. Sie erwerben eine Offenheit gegenüber verschiedenen Positionen, lernen, über ihre eigenen Arbeiten zu sprechen und sie darüber auch zu entdecken.

Die Schließung von Januar bis Anfang Juni 2021 konnte durch 19 Ausgaben der wöchentlichen Kunstpost (Briefe mit Impulsen und Materialien für das künstlerische Arbeiten zu Hause) gut überbrückt werden. Das Angebot wurde von 22 Jugendlichen dankbar angenommen: „Ich freue mich jede Woche aufs Neue und warte gespannt auf eure Kunstpost. Eine super Lösung für den Lockdown. Und abgesehen davon, hilft es mir gerade, mich vom Abistress abzulenken."

Seit dem 11. Juni 2021 finden die Offenen Ateliers wieder vor Ort statt, wofür es begeisterte Rückmeldung gab: „Ich fand das heute richtig genial bei euch – das Schönste, was ich seit Langem gemacht habe ..."

Die Resonanz bei den Teilnehmenden und den Dozenten ist sehr positiv, sodass sich die Qualität des Atelier 1318 langsam herumspricht und weitere Jugendliche anzieht, die auf der Suche nach einem Ort sind, an dem sie regelmäßig Impulse erhalten, Kunst praktizieren und sich entwickeln können.

Öffentlichkeitsarbeit

Über Instagram, Newsletter, Flyerverteilung und Pressemitteilungen wurde die Sichtbarkeit des Atelier 1318 erhöht. Des Weiteren sind wir im persönlichen Kontakt und im Austausch mit Kunstlehrern an Frankfurter Schulen, Fördervereinen von Schulen und Elternvertretern.

Perspektiven

Wichtig ist nach wie vor eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, um das Atelier 1318 bekannt zu machen und zu etablieren. Dazu möchten wir weiterhin regelmäßig Beiträge auf Instagram posten und die Vernetzung mit Jugendlichen, Eltern und Lehrern stärken.

Wir planen, in regelmäßigen Abständen mit den Jugendlichen vor den Originalen in Museen und Galerien Betrachtung zu üben und, wann immer möglich, im Gespräch mit den Künstlerinnen und Künstlern.

Wir möchten Jugendliche mit unterschiedlichen Ausgangslagen über das künstlerische Arbeiten verbinden und auch Heranwachsende fördern, denen der Zugang zu kultureller Bildung nicht selbstverständlich

gegeben ist. Um diese Jugendlichen zu erreichen und über das Atelier 1318 weiter fördern zu können, ist ein zusätzliches Projekt für eine Trickfilm-AG an der Paul-Hindemith-Schule und ein zusätzliches Angebot im Atelier 1318 geplant. Beide Angebote sollen von der gleichen Künstlerin, Leonore Poth, geleitet werden, um über eine vertraute Person den weiteren Zugang zur Kunst außerhalb der Schule zu ermöglichen.

Der Haushalt des Atelier 1318 ist im zweiten Jahr seiner Tätigkeit ausgeglichen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Glogowski/Hoesch GbR**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **"Tactile Prototypes" (ehemals "Future NOW - Breakcore")**

Ausgaben

Mieten	720,00 €
Personal	13.135,93 €
Sachmittel	4.180,00 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	18.035,93 **€**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	12.000,00 €
Zuschuss Andere	4.500,00 €
Eigenmittel	1.535,93 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	406,00 €
Summe Einnahmen	**18.053,93 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Land Hessen, Eintritte Gallus Theater, Eigenmittel Gregor Glogowski

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt? **S**
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Inhalt

Wie hat ein Musikinstrument eigentlich auszusehen und zu klingen, um als solches anerkannt zu werden? Wo verläuft die Grenze zwischen Handwerk und Do-It-Yourself? Zwischen profundem Tun und engagiertem Dilletantismus?
In der Tradition der westlichen Musik gilt das Gesetz der Darwin'schen Selektion: die Musikinstrumente, die wir heute kennen, sind nur der eine Teil der Geschichte. Ihre Erscheinungsform beruht auf Kompromissen und Normierungen. Was wurde aussortiert? Wie könnte alles ganz anders klingen?
»Tactile Prototypes« versammelt eine ganze Reihe eigenwilliger Saiteninstrumente, hybrider Formen und instrumenteller Freaks, die live bespielt und zum Klingen gebracht werden. Die Performer Gregor Glogowski und Diego Ramos Rodríguez begeben sich dabei auf die Suche nach den Randgeräuschen, abseits des wohltemperierten Klangs. Ein szenisches Konzert zwischen physikalischer Klangforschung, gemeinsamer Improvisation, analoger Elektronik und Proto-Folk-Music beginnt.

Das Projekt begann mit einer musikalischen Fragestellung an das Theater: Wie können wir das Zeitmaß einer Aufführung spielerisch erfahrbar machen, um eine ungewohnte Wahrnehmungsweise des Publikums zu ermöglichen?
Dabei beschäftigte uns insbesondere wie Rhythmen im Theater wahrgenommen werden und wie diese, beschleunigt, ihren Charakter ändern und zu Tonhöhen werden können.

Im Zuge der COVID19-Pandemie ergaben sich dann einige organisatorische und terminliche Schwierigkeiten. Insbesondere unsere ursprünglich geplante Zusammenarbeit mit der Schauspielerin Lisa Charlotte Friederich wurde terminlich unmöglich. Zu groß waren die Verschiebungen in den jeweiligen Verpflichtungen und unser Ziel war es, den Premierentermin im Oktober im Gallus Theater zu halten. Wie sich zeigen sollte, war dies die richtige Entscheidung, denn die Aufführungen konnten noch erfolgreich vor dem zweiten Lockdown durchgeführt werden.
Das Vorhaben entwickelte sich abschließend zu einer Konzert-Performance zwischen dem Geiger Diego Ramos Rodríguez, dem Performer und Regisseur Gregor Glogowski und dem Light-Designer Benjamin Hoesch. Die Bauteile und Instrumente können nun auch für andere Stücke, Wiederaufnahmen und weitere Formate genutzt werden.

Die Resonanz

Der Abend konnte dreimal am Gallus Theater zur Aufführung gelangen (29.-31. Oktober 2020) und erhielt eine sehr positive Kritik in der Presse durch die Frankfurter Rundschau (Presseartikel liegt bei). Die Zuschauerzahlen betrugen bei allen Vorstellungen insgesamt 54 Personen — reduziert durch die beschränkte Bestuhlung im Rahmen der Pandemie. Durch das Institut für Gebrauchsgrafik konnte Flyer und Aufkleber entworfen werden, außerdem investierten wir

eigenständig in social-media Werbung. Das Publikum umfasste sowohl musik- als auch theaterinteressierte Zuschauer*innen. Dabei kamen zahlreiche Menschen aus dem Umfeld der Musikhochschulen und der Ensembles in Frankfurt am Main, aus dem Umfeld der freien Theater-Tanz- und Performanceszene und Stammpublikum des Gallus Theaters zusammen.

Ausblick

Der Zuspruch zu der außergewöhnlichen Musiktheaterarbeit spiegelt sich auch in der Zusage für weitere Auftritte seitens des Gallus Theaters wieder. Für einen Mehrjahresantrag der Glogowski / Hoesch GbR bei der Stadt Frankfurt hat sich das Gallus Theater als möglicher weiterer Kooperationspartner sehr interessiert gezeigt. Außerdem gab es ein konkretes Vorgespräch mit dem Mousonturm dort 2021 „Tactile Prototypes" wieder aufzunehmen.

Presse

"In eine solche Höhle hat sich für drei Tage das Gallus-Theater mit dem Motto „Tactile Prototypes" verwandelt: der schwarze Bühnenraum kahl wie der Saal mit seiner schütteren, coronazeitlichen Bestuhlung. Auf der Spielfläche ein großer Klangkörper wie ein reduziertes, liegendes Skelett aus verstrebten Holzbalken, gleich aneinandergesetzter und sich verjüngender Tische ohne Platten. Auf den Querbalken mit Saiten bespannt. An diesem Instrumental-Monstrum und drei Klang-Satelliten (Instrumentenbau: Friedrich Hartung) bestreiten Gregor Glogowski und Diego Ramos Rodriguez die Performance, indem sie mit Hand und Bogen das knöchrig-hölzerne Monument berühren und animieren. Ein Entfaltungs- und Zähmungsprozess zugleich." (Bernhard Uske, Frankfurt Rundschau)

Link zum gesamten Artikel -> https://www.fr.de/kultur/musik/urklang-und-spaetkultur-90087773.html

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **HELLA LUX**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Projektförerung**

Ausgaben

Mieten	1.513,00 €
Personal	31.429,85 €
Sachmittel	5.934,78 €
Sonstiges	122,50 €
Summe Ausgaben	**39.000,13 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	16.000,00 €
Zuschuss Andere	22.500,00 €
Eigenmittel	500,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**39.000,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch HMWK, Stiftungen: „Andere Zeiten", EKHN, e.v. Zukunftsstiftung
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Als wir Ende 2019 mit der Recherche unserem Stück mit dem Arbeitstitel „R.I.P." begonnen haben, konnten wir uns nicht ausmalen, wie rasant unser Projekt an Aktualität und Relevanz gewinnen würde: Die Coronakrise konfrontiert uns mit Tod und Trauer und hub durch

Kontaktbeschränkungen zugleich ritualisierte Prozesse des Anteilnehmens und Miteinander-

Trauerns auf. Gleichzeitig wurde die Realisierung des Projekts in der Pandemie-Zeit zu einer

enormen Herausforderung, das ursprüngliche Konzept musste regelmäßig angepasst werden, bis letztendlich der Performance-Film wearing heavy boots entstand.

Nachdem die zunächst angesetzten Vorstellungstermine im Herbst, sowie die Corona-bedingte Verschiebung auf den Februar 2021 nicht umgesetzt werden konnten, wurde entschieden, die Produktion als Film zu verwirklichen, weil eine weitere Verschiebung den Abschluss des Projekts gefährdet hätte. Dank der großzügigen Unterstützung der Stadt Frankfurt war diese Konzeptanpassung kurzfristig möglich. Die Terminfindung gestaltete sich aufgrund der aktuell wechselnden virologischen Lage, sowie der Verpflichtung aller Beteiligten (inklusive der Kooperationspartner) gegenüber anderen Projekten, als äußerst schwierig.

Reflexion der Konzeptanpassung

Im Erarbeiten einer filmischen Übersetzungsform bekam wearing heavy boots aus unserer Sicht einen sehr aktuellen Bezug. In der schmerzlichen Erfahrung des „Nicht-Zusammen-Kommen-Könnens" durch die Coronapandemie herrschte zum Zeitpunkt der Premiere ein kollektives Gefühl von Abwesenheit und Vermissen. Während der Jahreskalender seinen Lauf nimmt, verändert sich der Alltag radikal. Die Toten der Pandemie tauchen als Zahlen in der Statistik auf, wir können gewohnten Ritualen des gemeinsamen Abschiednehmens nicht nachkommen, Menschen sind allein mit ihrer Trauer. Dieser Situation entspricht auch der theatralen – die Zuschauer sind körperlich und räumlich voneinander getrennt. Theater als Ort der Zusammenkunft wird in unserem Performance-Film ein zu betrauernder Ort, die Performer*innen trauen um ihr Publikum. Das digitale Aufführungserlebnis der Performance selbst wird an dieser Stelle zum verbindenden Element.

Publikum und Auswertung des Streamingangebots

Insgesamt wurde wearing heavy boots 97 mal „gebucht". Hinzu kommen 47 Schüler*innen der Carl-Schurz-Schule, die den Film im Vorhinein gesichtet haben. Dazu gab es über sanktpeter eine Gruppenbuchung von einem Verein für trauernde Eltern und Kinder, die den Performancefilm gemeinsam schauten und diskutierten. Uns ist teilweise bekannt, bzw. ist davon auszugehen, dass die Personen, die den Film zu Hause gesehen haben in aller Regel nicht allein schauen, insofern ist eine deutlich höheren „Dunkelziffer" anzunehmen. Man kann davon ausgehen, dass der Film von mehr Personen gesehen wurde, als bei einer Vorstellung unter Corona-Bedingungen vor Ort in StudioNaxos der jugendkulturkirche möglich gewesen wäre. Das Streamingangebot kann somit definitiv als Erfolg gewertet werden. Die nächste Möglichkeit im Jahr 2021, den Performance-Film zu sehen ist im Rahmen der Hessischen Theatertagen, zu denen wir eingeladen wurden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Ida Kaufmann (Co-Op Dance Company)
Zuschussjahr: 2020
Zuschusszweck*: „4.00 - 3.30" („Circlemotion" AT)

Ausgaben

Mieten	350€	Z - Zentrum für Proben und Forschung 8.430€
Personal		
Sachmittel	41,67€	(Requisiten)
Sonstiges		
Summe Ausgaben	8.821,67€	

Einnahmen

Zuschuss Stadt	8.000 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	800 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	8.800€

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung).
P

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Eigenmittel

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung - inhaltlich

Vor der Corona-Pandemie war geplant unsere Einzelproduktionsförderung als Bühnenstück im März im Gallus Theater zur Premiere zu bringen. Mit dem Anfang des Lockdowns im Frühjahr wurde schnell klar, dass die Premiere verschoben werden musste. Der neu gefundene Termin im Juni musste jedoch noch einmal verschoben werden, da Theater weiterhin nicht öffnen durften. Unter diesen fortlaufenden Umständen waren wir gezwungen das gesamte Projekte umzuplanen, sowohl finanziell als auch inhaltlich. Mit dem Kontakt zu Ronald Urbanczyk, der im März für die Dokumentation unseres Luminale Projekts zuständig war, entschlossen wir uns dazu unsere ursprüngliche Idee in eine Filmversion zu bringen.
Die Pandemie hatte jedoch nicht nur Auswirkungen auf die Form des Projekts, sondern wir waren auch dazu gezwungen aufgrund der Kontaktbeschränkungen das ursprüngliche Team von vier TänzerInnen neu zu gestalten. Wir beschränkten uns darauf zu zweit den Tanz zu choreografieren und diesen dann schließlich auch zu performen, da wir in einem Haushalt leben.
Nach wochenlangem intensiven Recherchieren und Ideen sammeln begaben wir uns im August für zwei Wochen in das „Z - Zentrum für Proben und Forschung", um uns auch zum erstem Mal in unserer künstlerischen Tätigkeit mit dem Thema Film auseinander zu setzen. Beim Choreografieren kam neben der Körperlichkeit, der Ästhetik, Komposition und Dramaturgie der Bewegung nun auch Kameraeinstellungen, Szenengestaltung und Regie dazu. Außerdem mussten wir uns Gedanken machen, wie wir den Film am Ende präsentieren können. Da während der Corona-Pandemie ein sehr großes Online-Angebot zu finden war, kamen wir zu der Idee den Film am Ende in fünf Abschnitte zu teilen, da wir selber gemerkt haben, dass die Aufmerksamkeit bei Online-Performances schwer zu halten ist und um genau dem ein wenig entgegen zu wirken.
Musikalisch sollte der Film seine Unterstützung von dem Klangkomponisten Jan Jacob Hofmann erhalten. Dieser arbeitet seit Jahren an der Idee Klang und Architektur in Einklang zu bringen und mit dem Raum und seiner Geometrie zu spielen. Als wir ihm im Austausch unsere Idee erklärt hatten, kam ihm ein vergangenes Musikstück in den Sinn, das er nach einigen Anpassungen für sehr geeignet empfand.
Nach zwei Wochen intensiven Proben stieß Ronald zu uns, um das Material filmisch festzuhalten. Wir konzentrierten uns darauf Szenen öfters aus verschiedenen Perspektiven zu drehen, um am Ende beim Schnitt mehr künstlerische Möglichkeiten zu haben. Ronald fand dabei großes Interesse an den Schatten, die wir in der Bewegung auf die Stellwand beziehungsweise den Boden und Vorhang warfen und diesen mit der Kamera einzufangen. Er wählte verschiedene Filmtechniken, wie das statische Aufstellen der Kamera oder die Handführung, die es erlaubt quasi mitten in der Bewegung zu sein.
Bei dem mehrwöchigen Prozess des Schnitts standen wir im engen Kontakt mit ihm. Anfangs schilderten wir ihm was uns in den verschiedenen Szenen wichtig ist und was wir in den Proben erarbeitet haben. Danach blieb ihm noch ein Freiraum, um seine künstlerischen Ideen umzusetzen.
Seit der Fertigstellung des Films stellen wir die einzelnen Teile in gewissen Abständen auf unsere Website online. So können die einzelnen Teile am Ende nacheinander geschaut werden, sowohl in chronologischer als auch frei wählbarer Reihenfolge.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Ida Kaufmann (Co-Op Dance Company)
Zuschussjahr: 2020
Zuschusszweck*: „ZUKUNFT TANZT - Abend der jungen Choreografie 2020"

Ausgaben

Mieten	265€ (Technikerkosten)
Personal	23.170,78€
Sachmittel	222,22€
Sonstiges	
Summe Ausgaben	23.658€

Einnahmen

Zuschuss Stadt	8.000€
Zuschuss Andere	13.700€ (Naspa, hessische Kulturstiftung, private Sponsoren) ~~Eintritts-einnah~~
Eigenmittel	800
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.158,00€
Summe Einnahmen	23.658€

Art der Förderung
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung).
P

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Naspa Stiftung, hessische Kulturstiftung, private Sponsoren)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung - inhaltlich

Nach der Umsetzung von ZUKUNFT TANZT 2019 und dessen sehr guter Aufnahme beim Publikum, dem Theater und den teilnehmenden KünstlerInnen stand nicht nur für uns fest den Tanzabend im Jahr 2020 zu wiederholen, sondern auch die Entwicklung des Formats sollte in einem Prozess weitergedacht werden. Bis zur ersten Antragstellung für Fördermittel Ende 2019 konnten wir neue Ideen entwickeln und unsere Ansätze für die nächste Ausgabe weiterentwickeln, die nach einem Gespräch mit dem Kulturamt der Stadt Frankfurt erneut reflektiert und vor allem konkretisiert wurden.
Als sich im März abzeichnete, dass das gesamte Jahr eher ein Jahr der Ungewissheit werden wird, stand für uns fest, die Corona-Pandemie als Anstoß zu nehmen, das Festival an die diesjährigen Umstände anzupassen und neu zu formen. Daraus entstand auch die Chance, als ChoreografIn ungewöhnliche und herausfordernde Situationen als Inspiration zu nehmen. Die an den zwei Abenden gezeigten Arbeiten, die vor der Pandemie inhaltlich entwickelt und deren Proben unter „normalen" Umständen begonnen haben, bauten jetzt einen inhaltlichen Bezug zur Situation auf. Die Gruppen nahmen unter anderem folgende Themen als inhaltlichen Bezug: den Abstand während den Proben auch auf der Bühne nutzen, politische Auswirkungen und Unsicherheiten, Einschränkungen der Grundrechte, Bewachung der Bevölkerung, Solidarität und soziale Isolation. Zu diesem neuen Recherchebereich kam auch die Umstrukturierung des Probenprozesses durch Organisation neuer, gerechter Probenräume bzw. dem Erlernen von digitalem Choreografieren. Sie entwickelten angepasste Arbeitsweisen, bei denen Fragen über Verbindungen der TänzerInnen ohne körperlichen Kontakt und der neue Nutzung der Bühne als kreativen Anstoß aufkamen.
Auch bei der Leitung wollten wir ebenfalls die Chance nutzen und neue Programmpunkte entwickeln. Das Festival sollte nicht nur Corona-fähig aufgebaut werden, sondern die Situation sollte auch aktiv zum Schwerpunkt und Thema für alle Beteiligten werden. Die Strukturen wurden so geändert, dass kein Wegfall entsteht, sondern eine Bereicherung für die KünstlerInnen und das Publikum. Das Festival begann mit einem Zusammenkommen aller teilnehmenden KünstlerInnen, bei dem jede/r die Möglichkeit hatte sich vorzustellen und wir eine Einleitung über die kommende Woche geben konnten, die wir gemeinsam im Theater verbringen sollten. Danach ging es in den Innenhof, in dem wir Tische mit vorbereiteten Fragen aufgestellt hatten. Dies lud dazu ein über Erfahrenes in der langen Isolationszeit zu reflektieren und in den Austausch mit KollegInnen zu gehen, die sich in der gleichen Situation befinden. „Welchen Einfluss haben die Corona-bedingten Umstände auf Arbeitssysteme, künstlerische Umsetzungen und choreografische Interessen?", „Wie habt ihr die lokale und bundesweite Unterstützung wahrgenommen und genutzt?". Die Karteikarten wurden auf Stellwänden an den zwei Abenden aufgestellt, sodass auch Nicht-TeilnehmerInnen des diesjährigen Festivals die Chance hatten, Einblicke in die Erfahrungen der KünstlerInnen zu bekommen. Die Ergebnisse aus diesem Austausch wurden neben Karteikarten durch Interviews mit den ChoreografInnen filmisch dokumentiert, um die von Projekt zu Projekt sehr individuellen Antworten zu archivieren. An den zwei Aufführungstagen gab es nach den Vorstellungen KünstlerInnen-Gespräche auf der Bühne, bei denen unter anderem genau diese Fragen mit dem Publikum geteilt wurden und individuell auf den Prozess der verschiedene Stücke eingegangen wurde. So bekamen auch die ZuschauerInnen einen Einblick, wie es den ChoreografInnen und TänzerInnen unter den neuen und zum Teil sehr schwierigen Umständen ergangen ist.
Neben der vollständigen filmischen Dokumentation der gesamten Woche, lag der Fokus darauf, jeder KünstlerInnen-Gruppe eine Performance-Aufnahme des Stücks zukommen zu lassen, um ihnen die Möglichkeit zu bieten sich damit für zukünftige Angebote zu bewerben und das Portfolio visuell zu unterstützen.
Mit dem Abschluss des diesjährigen Festivals und der Rückmeldung des Publikums und der TeilnehmerInnen freuen wir uns darauf, in die Planung für nächstes Jahr zu gehen und zu schauen, wie sich der Akt des Choreografierens durch verschiedene Formate, wie beispielsweise Vorträge, Workshops und offene Gesprächsrunden, noch stärker vermittelt und analysiert werden kann. Wir hoffen, dass dies nächstes Jahr besser umzusetzen ist.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main K.d.ö.R.**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Ausstellung "Identität"**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	0,00 €
Sonstiges	60.008,47 €
Summe Ausgaben	**60.008,47 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00 €
Zuschuss Andere	20.000,00 €
Eigenmittel	20.000,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**50.000,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Kulturabteilung der Jüdischen Gemeinde hat mit der Ausstellung „Identität" erstmals eine Schau mit 18 zeitgenössischen Positionen realisiert, die sich aus jüdischer und nichtjüdischer Perspektive mit dem Thema Identität auseinandersetzen. Das 40-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Frankfurt am Main und Tel Aviv zum Anlass nehmend, haben sich die Künstler*innen auch mit Dialog, Freundschaft und Diaspora beschäftigt. Das Jubiläum spiegelte sich ebenso in der Auswahl der Künstler*innen nieder – sieben der eingeladenen Künstler*innen leben und arbeiten in Tel Aviv, haben dort studiert oder an einem Austauschprogramm teilgenommen.

Neben seiner gesellschaftlichen und politischen Dimension ist Identität etwas zutiefst Persönliches – ein Selbstverständnis, das jede*r Einzelne im Laufe des Lebens kultiviert. Herkunft, Familie, Kultur, Sprache, sexuelle Orientierung oder Religion sind nur einige der Parameter, die Identität konstituieren können. Dieser thematischen Vielfalt entspricht eine Pluralität der künstlerischen Ansätze, Methoden und Materialien. Die Vielfalt der Perspektiven auf Identität(en) war auch in den künstlerischen Ansätzen ablesbar. So waren Arbeiten auf Papier, Leinwand und digitale Fotoarbeiten zu sehen, Videokunst, Skulpturen und eine Installation für die Glasfassade.

Eine Fachjury, darunter Marc Grünbaum (Kulturdezernent der Jüdischen Gemeinde), Iris Hasler (Kuratorin für zeitgenössische Kunst, Städel Museum), Prof. Bernd Kracke (Präsident der HfG Offenbach), Ina Lockhardt (Redakteurin, FAZ), Dr. Ruth Polleit Riechert (RPR ART), hat unter den eingesendeten Entwürfen zwei Positionen prämiert: Raphael Brunk erhält den 1. Kunstpreis der Jüdischen Gemeinde. In dem großformatigen Diptychon #A19493 greift Brunk auf die Bildwelten jüdischer Illustratoren zurück, u.a. Jerry Siegel und Joe Shuster, den Erfindern von „Superman". Brunks Neugierde, sowohl auf technischer wie visueller Seite, und die überraschende Perspektive, mit der auf Identität schaut, hat die Jury überzeugt. Olga Grigorjewa wird mit dem 2. Kunstpreis der Jüdischen Gemeinde ausgezeichnet. Für Auf kleinem Raum zwischen Drinnen und Draußen beschäftigt sich die Künstlerin mit sechs Kristallvasen, die nach der Migration der Familie zum Teil mit ihren Großeltern nach Israel „ausgewandert" sind – es sind Objekte der Migration. Die Poesie dieser Arbeit, die die Erfahrungen der Migration, die auch für viele der Gemeindemitglieder eine Realität ist, auf so sinnliche Weise von der Vergangenheit in die Gegenwart übersetzt, hat die Jury zur Verleihung veranlasst. Der Publikumspreis geht an die aus Tel Aviv stammende Nadia Perlov, die in diesem Jahr ihr Studium an der Städelschule abgeschlossen hat.

Die Eröffnung wie Verleihung konnte im kleinen Rahmen und in Anwesenheit von zehn der 18 beteiligten Künstler stattfinden – die Entwicklung des Infektionsgeschehens hat die Kulturabteilung jedoch leider dazu veranlasst, nur zehn der geplanten 23 Führungen durch die Ausstellung zu realisieren. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen, mit einem Vorwort des Kulturdezernenten wie einem kunsthistorischen Text der Kuratorin Iris Hasler. Hier wird auch das Engagement des Kulturamts der Stadt Frankfurt am Main auf der Umschlagseite 4 sowie im Impressum gewürdigt.

Der Vorstand der Gemeinde zieht ein positives Resümee, die erstmals zeitgenössische Kunst in den Räumen des Gemeindezentrums zeigte und Gemeindemitglieder und auch eine jüngere Zielgruppe ansprach.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main K.d.ö.R.**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Jüdische Filmtage (JFT)**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	0,00 €
Sonstiges	71.216,39 €
Summe Ausgaben	**71.216,39 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	49.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	20.000,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	2.055,95 €
Summe Einnahmen	**71.055,95 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch -
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Jüdischen Filmtage (JFT) fanden in diesem Jahr unter herausfordernden Bedingungen statt. Mit einem vielschichtigen Programm verschrieben sich die Jüdischen Filmtage vom 02. September bis 13. September 2020 dem Motto "Im falschen Film" – das die Herausforderungen des Kulturbetriebs in Corona-Zeiten mit einem Augenzwinkern kommentierte und gleichzeitig auf das zum Teil überraschende, filmische Programm verwies. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern entstand in der gesamten Stadt Frankfurt am Main ein Programm für unterschiedliche Zielgruppen: rund 800 Jugendliche, Mid-Ager und Senior*innen (ca. 60% w. | 40% m.) kamen zu den 23 Veranstaltungen der Jüdischen Filmtage, bei denen insgesamt 13 Gäste zu Filmgesprächen begrüßt wurden. In diesem Jahr beteiligten sich das Kino des Deutschen Filmmuseums, das Mal Seh'n Kino, das Orfeos Erben – das extra für die JFT seine Türen öffnete – sowie das Arthouse Kino Cinéma. Darüber hinaus konnte die Gemeinde die Bildungsstätte Anne Frank, das Jüdische Museum mit dem Museum Judengasse und TuS Makkabi als Kooperationspartner gewinnen.

Den Auftakt machte die polnische Produktion "Dolce Fine Giornata", in dessen Zentrum eine jüdische Nobelpreisträgerin steht, die sich in ihrer neuen Heimat Italien wortstark gegen Fremdenfeindlichkeit und Vorurteile ausspricht. In Daniel Cohn-Bendits Dokumentation "Wir sind alle deutsche Juden" begibt sich der Politiker auf die komplexe Suche nach seiner jüdischen Identität – Cohn-Bendit war mehrfach zum Filmgespräch zu Gast, die Screenings fanden großen Zuspruch. Mit der Frankfurt-Premiere von "Ask Dr. Ruth" rückte eine unvergleichliche Frankfurterin in den Fokus: Dr. Ruth Westheimer, die in den 1980er-Jahren durch die Radiosendung "Sexually Speaking" bekannt wurde und zu einer Ikone der sexuellen Aufklärung in den USA wurde – homophoben Äußerungen tritt die 92-jährige Ruth bis heute resolut entgegen. Eigens wurde eine Microsite aufgesetzt, auf der neben dem Programm auch Änderungen bekannt gegeben wurden.

Die Jüdischen Filmtage wurden durch Social Media – Facebook und Instagram – begleitet. Eine Plakatierung über eine Dekade unterstützte die Sichtbarmachung der Jüdischen Filmtage und zeigte ihre Vielfalt auf. Analoge Programmhefte wurden im gesamten Stadtgebiet in Kulturaufstellern ausgelegt und mit drei Kultur-Newslettern informierten die Gemeinde jeweils 1.150 Abonnent*innen über das (wöchentliche) Programm.

Das Finale der Jüdischen Filmtage 2020 fand am 13. September im Ignatz Bubis-Gemeindezentrum mit dem Stummfilm "Der Geiger von Florenz" in Begleitung des Uwe Dierksen Quartetts statt. Bedingt durch Covid-19 waren die Gäste sowohl im Saal, als auch Open Air im Hof platziert – beiderorts konnte ein gebührendes Finale der JFT mit Standing Ovations begangen werden.

Der Vorstand der Gemeinde, einschließlich des Kulturdezernenten Marc Grünbaum, zieht ein positives Resümee der Jüdischen Filmtage, die zeitgenössisches jüdisches Leben in die Stadt tragen konnten. Wir bedanken uns für die großzügige Unterstützung der Stadt Frankfurt am Main für die JFT, die so erst möglich gemacht wurden und sehen nun der Ausrichtung der Jüdischen Kulturwochen 2021 unter – so hoffen wir – anderen Vorzeichen entgegen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**KulturRegion FrankfurtRheinMain**
Zuschussjahr:	**2020**
Zuschusszweck*:	**Zuschuss Kosten Starke Stücke Workshop-Programm 2020**

Ausgaben

Mieten	(0,00 €)
Personal	60.548,00 €
Sachmittel	**1.770,00 €**
Sonstiges	21.000,00 €
Summe Ausgaben	**83.318,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	69.321,00 €
Eigenmittel	10.497,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**84.818,00 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch .Land Hessen (Fördersumme 2020: 58.000 EUR), Starke Stücke Veranstalter, teilnehmende Schulen oder Einrichtungen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„Starke Stücke"-Workshop-Programm

Das „Starke Stücke"-Workshop-Programm bietet Kindern und Jugendlichen der Rhein-Main Region ein ganzjähriges Vermittlungsangebot, das ihnen eine kontinuierliche und nachhaltige Begegnung mit Theater ermöglicht. In Workshops und Projekten können Heranwachsende von 4-18 Jahren ebenso wie Pädagog*innen das Theaterspielen praktisch erproben. Das Erleben künstlerischer Qualität in Elementen aus Tanz, Theater, Performance, Musik oder Bildender Kunst fördert Kreativität und soziale Kompetenz, stärkt Selbstbewusstsein und Gruppengefühl. Alle Workshop-Angebote sind inklusiv, schaffen spielerisch Zugänge und öffnen den Teilnehmer*innen nachhaltige Erfahrungsfelder. Die Verbindung von Theater sehen und Theater spielen und die Einbindung der kommunalen Kulturveranstalter*innen und Bildungspartner*innen vor Ort stellen dabei die Besonderheit des „Starke Stücke"-Workshop-Programms dar.

Theaterpädagogischer Aktivitäten 2020

2020 brachte mit der Corona-Pandemie viele Herausforderungen mit sich. Für den Jahresverlauf geplante Workshops oder Projektvorhaben mussten umdisponiert oder abgesagt werden. Die aus diesem Grund nicht verausgabten Einnahmen 2020 werden auf das nächste Jahr übertragen und für Workshops und Projekte eingesetzt. Erfreulicherweise konnten im Vorfeld des „Starke Stücke" Festivals in Frankfurt noch 30 Workshops zu den Stücken des Festivalprogramms durchgeführt werden. 350 Frankfurter Kinder und Jugendliche wurden damit erreicht. Mit offizieller Festivalabsage und der Schließung der Schulen und Kitas in Hessen Mitte März konnten alle weiteren, geplanten Workshops nicht mehr stattfinden. Im Jahresverlauf wurden neue, kreative Formate entwickelt, um Kinder- und Jugendliche, aber auch Pädagog*innen zu erreichen. So wurden beispielsweise Online-Workshops entwickelt, um Lehrkräften kreative Hilfestellungen zum Umgang mit Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen zu geben. Im Herbst waren auch wieder Präsenzworkshops unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen möglich. Wenngleich in 2020 weniger praktisches Arbeiten möglich war, so hat das Jahr den Konktakt, Austausch und die gemeinsame Planung mit den Projektpartner*innen deutlich gestärkt. Mit folgenden Bildungs- und sozialräumlichen Partner*innen in Frankfurt wurde über das Jahr kooperiert:

IGS Herder, Gymnasium am Riedberg, Albrecht-Dürer-Schule, Hostato Schule, Comenius Schule, Internationales Kinderhaus, Ebelfeldschule.

Bilanz 2020

Durch die Corona-bedingten Einschränkungen konnten im Jahresverlauf weniger, aber doch eine gute Anzahl der geplanten Workshops und Projekte realisiert werden. In Frankfurt gelang dies im Schwerpunkt mit langjährigen Projektpartner*innen, bei denen ein gewachsenes Vertrauensverhältnis und eine gute Kommunikation besteht. Darüber hinaus wurde mit vielen Frankfurter Schulen und Einrichtungen das Gespräch gesucht. Das Workshop-Team begegnete den vielen Unwägbarkeiten mit Flexibilität und Kreativität. Workshop-Formate und Methoden wurden an die jeweils gelten-den Hygienebestimmungen angepasst. Alle Bemühungen, aller Einsatz und der flexible Umgang mit den jeweiligen geltenden Arbeitsbedingungen haben dazu geführt, dass auch in 2020 wichtige theatrale, sinnliche Erfahrungsräume für Kinder, Jugendliche und Pädagog*innen in Frankfurt und der Rhein-Main-Region geschaffen werden konnten.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Laterna musica Ohrwurm e.V.**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Filmproduktion "Das Geisterzimmer"**

Ausgaben

Mieten	952,00 €
Personal	15.450,00 €
Sachmittel	**1.140,76 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**17.542,76**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	5.500,00 €
Eigenmittel	7.042,76 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	4.070,00 €
Summe Einnahmen	**17.542,76**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Stiftungen, Privatpersonen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

laterna musica

Das Geisterzimmer

Filmproduktion Mai - Juni 2020

Abschlussbericht

Projektablauf:

Nachdem das ursprünglich geplante und bereits fertig organisierte Life-Projekt von laterna musica mit dem Programm „Das Geisterzimmer" mit 16 fast ausgebuchten Vorstellungen im Mai 2020 im Dr.-Hoch's-Konservatorium wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste, entschlossen wir uns, das Programm als Film zu produzieren.

Im Vorfeld wurde als geeigneter Aufnahmeort das Gallustheater Frankfurt gewählt, Der Theaterraum und die Arbeit der beiden Techniker wurde uns dabei vom Theater kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das Kamerateam wurde ausgesucht, ein geeigneter Flügel angemietet und der gesamte Dreh für die Woche vom 4. bis einschließlich 8. Mai 2020 vorbereitet. Hierbei war die Kooperationsbereitschaft der Leitung und der Mitarbeiter des Gallustheaters sehr hilfreich.

Ende April- Anfang Mai: Das Programm wird in den vorangehenden Proben den geltenden Regeln, vor allem den Abstandsregeln angepasst. Dadurch sind einige knifflige Fragen zu klären und einige Szenen neu auszurichten.

4. bis 8. Mai 2020: Aufnahme des Programms im Frankfurter Gallustheater.

11. Mai bis Mitte Juni 2020: In mehreren Etappen wird der Film von Lili Ullrich und Igor Karim geschnitten. Anschließend folgt noch die Bild- und Tonbearbeitung durch Peter Matthies. Am 23. Juni ist der Film fertig und kann am 24. Juni auf youtube hochgeladen werden. Allerdings ist er „nicht gelistet", kann also nur mit Hilfe des links angesehen werden.

Finanzierung:

Die Finanzierung des Projekts konnte durch den Zuschuss der Stadt Frankfurt, Spenden von Stiftungen und privaten Förderern sichergestellt werden. Außerdem erklärten sich einige Schulen bereit, für die Nutzung des Films „Eintritt" zu zahlen: Zentgrafenschule, Humperdinckschule, Hellerhofschule, Franckeschule und Günderrodeschule.

Wir danken der Stadt Frankfurt für die großzügige Förderung dieses Projekts.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Literaturhaus Frankfurt am Main e.V.**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Marketing-/ Werbemaßnahmen für das Festival**
Wir sind hier

Ausgaben

Mieten	
Personal	3.000,00 €
Sachmittel	24.363,10 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**27.363,10 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	8.000,00 €
Zuschuss Andere	19.300,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**27.300,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch HMWK, Stadt Frankfurt Dezernat für Integration und Bildung
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Vorbereitung des Festivals WIR SIND HIER. vom 18. bis 20. Februar 2021 am Literaturhaus Frankfurt begann im Oktober 2020. Projektleitung und Projektkoordination schlossen die Programmplanung und die Vorvereinbarungen mit den Teilnehmer*innen sowie dem Veranstaltungsort ab. Texte für das Programmheft und die Internetseite (ET: Anfang Dezember) wurden geschrieben und abgestimmt. Dazu gehörten auch die Finalisierung der Konzepte für die Abendveranstaltungen. Moderator*innen und Teilnehmer*innen wurden in die inhaltliche Gestaltung des Festivals mit einbezogen. Die Agentur für die Entwicklung, Begleitung und grafische Gestaltung der Festivalkommunikation wurde hinzugezogen. Eine passende Strategie wurde gemeinsam entwickelt und in Auftrag gegeben. Ein Visual für die Werbung on- und offline wurde entwickelt und mit den Partnern und der Literaturhausleitung abgestimmt und integriert.

Für die Herstellung der Videos für die Videoinstallation im Literaturhaus und die Vermarktung des Festivals im Netz wurde ein Videokünstler beauftragt. Die Beiträge der Gäste für die Drehs wurden abgestimmt und geplant. Für ihren Aufwand vor dem eigentlichen Festival bekamen alle Gäste ein entsprechendes (kleines) Honorar als Aufwandsentschädigung. Der Videokünstler hat die Aufnahmen geschnitten und lieferte dem Festivalteam die entsprechenden Ergebnisse (Material für das Social Media-Marketing).

Für eine Ausgabe des Magazins DAS WETTER, die mit Bezug zum Festival kurz nach den Veranstaltungen erscheinen sollte, wurden die Inhalte des Festivals gemeinsam mit der Redaktion abgestimmt und eine Dokumentation des Festivals sowie Schreibaufträge für dessen Teilnehmer*innen besprochen und geplant.

Das Festivalteam hat ab Dezember gemeinsam mit der Pressestelle des Literaturhauses eine Pressekonferenz im Januar 2021 vorbereitet. Die Online-Präsenz des Festivals in den sozialen Netzwerken wurde aufgesetzt. Entsprechende Inhalte wurden von der Projektleitung geschrieben und geliefert. Die Projektkoordination kümmerte sich um das nötige Bildmaterial und verwaltete die entstandenen Videos.

Das Festival, für dessen marketingbezogene Werbemaßnahmen im Rahmen der Vorbereitung des Festivals das Kulturamt einen großen Finanzierungsanteil geleistet hat, fand vom 18. bis 20. Februar 2021 statt und war ein großer Erfolg beim Publikum und in der Presse.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**Literaturhaus Frankfurt am Main e.V.**
Zuschussjahr:	**2020**
Zuschusszweck*:	**Zuschuss zu tourismusbezogenen Marketingmaßnahmen**

Ausgaben

Mieten	
Personal	
Sachmittel	**30.000,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**30.000,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	30.000,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**30.000,00 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Literaturhaus Frankfurt realisiert für Frankfurt und die Rhein-Main-Region Lesungen, Diskussionen, Vorträge, Festivals und Symposien für LeserInnen aller Altersklassen (ab 3 Jahren), mit dem Ziel, das Geschehen der deutschsprachigen und internationalen Gegenwartsliteratur in seiner Vielfalt ausschnitthaft darzustellen. Es ist eines der größten Gebäude für Lesungskultur in Europa und gehört zu den stilbildenden Häusern in Deutschland, Österreich und Schweiz.

Mit den gewährten Mitteln war das Literaturhaus in der Lage, die Außenwirkung des Hauses nachhaltig zu stärken.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Litprom e.V.**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **LiBeraturpreis 2020**

Ausgaben

Mieten	250,00 €
Personal	4.868,68 €
Sachmittel	**9.678,73 €**
Sonstiges	662,29 €
Summe Ausgaben	**15.459,70 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00 €
Zuschuss Andere	5.400,00 €
Eigenmittel	59,70 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**15.459,70 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Frauenreferat Frankfurt, hr 2 Kultur
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 70

%m 30

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der LiBeraturpreis ist ein Literaturpreis, der an Autorinnen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und den arabischen Ländern vergeben wird. Er zeichnet ein besonders beliebtes, ins Deutsche übersetztes belletristisches Werk aus. Der Preis wird von Litprom e.V. organisiert und über ein Online-Voting entschieden. Ziel ist, das Schreiben von Autorinnen zu fördern, da sie nach wie vor weniger Aufmerksamkeit und Chancen bekommen als ihre männlichen Kollegen. Nominiert sind alle Autorinnen, deren Bücher im Vorjahr auf die Litprom-Bestenliste „Weltempfänger" gewählt werden. 2020 waren 12 Autorinnen nominiert.

Das Kick Off zum Online-Voting findet normalerweise als Präsenzveranstaltung im Haus am Dom in Frankfurt statt. Die Juror*innen der Bestenliste Weltempfänger stellen jeweils einen nominierten Titel vor, eine professionelle Sprecherin liest daraus vor. Anschließend beginnt das Voting. Wegen der Pandemie wurden die Plädoyers und Lesungen stattdessen in zwölf kurzen Videos umgesetzt. Die Videos wurden vom 16. – 27.06. auf Facebook, Instagram und Youtube veröffentlicht. Auf Facebook wurden sie rund 7800-mal aufgerufen, 32.900 Personen wurden erreicht. Auf Youtube waren es insgesamt 1660 Aufrufe, bei Instagram 1500. Am 28.06. wurde die Tonspur der Videos als Radiosendung von hr2 Kultur ausgestrahlt. Vom 29.06. – 7.07. lief das öffentliche Voting auf der Webseite von Litprom. Die Beteiligung war mit 2500 abgegebenen Stimmen sehr gut. Mit 38% der Stimmen gewann Lina Atfah, eine Lyrikerin, die aus Syrien stammt und in Deutschland lebt, mit ihrem Gedichtband „Das Buch von der fehlenden Ankunft", Ü. Suleman Taufiq und viele andere, Pendragon Verlag 2019.

Normalerweise wird die Preisträgerin zur Frankfurter Buchmesse eingeladen und auf verschiedenen Veranstaltungen auf dem Messegelände und in der Stadt präsentiert. Da Lina Atfah seit ihrer Flucht in Deutschland lebt, war ihre Anreise möglich. Die Preisverleihung sollte wie schon 2019 in der Villa 102 der KfW und ihrer Stiftung stattfinden. Dies konnte auch umgesetzt werden, allerdings ohne Publikum und voraufgezeichnet. In Kombination mit einem weiteren Litprom-Projekt, dem Symposium „African Perspectives", konnte die aufwändige Kameratechnik und Bildregie vor Ort genutzt werden. Dadurch wurden zwei Anreisen der Preisträgerin nötig, einmal im September zur Aufzeichnung und einmal im Oktober für eine Live-Veranstaltung. Lina Atfah wurde von ihrem Mann Osman Yousufi begleitet, der auch als Dolmetscher für sie im Einsatz ist.

Bei der Preisverleihung, die am 16.9. in der Villa 102 aufgezeichnet wurde, sprach das Grußwort Linda Kagerbauer vom Frauenreferat Frankfurt. Die Laudatio hielt die Offenbacher Lyrikerin Safiye Can. Gemeinsam mit Lina Atfah las sie ein Gedicht der Preisträgerin auf Deutsch und Arabisch. Die Preisverleihung wurde am 16.10. über Youtube und Facebook ausgestrahlt und ist nach wie vor abrufbar.

Während der Buchmesse konnten wir Lina Atfah sehr prominent auf der vom Hessischen Rundfunk und der Frankfurter Buchmesse gemeinsam organisierten ARD-Buchmessenbühne in der Festhalle präsentieren. Sie sprach dort mit dem Dichter Jan Wagner, der an der interlinearen Übersetzung ihres Gedichtbands mitgewirkt hat. Moderiert wurde das halbstündige Gespräch von Weltempfänger-Jurorin Claudia Kramatschek, die beim Kick Off das Plädoyer auf Lina Atfah gehalten hatte.

Das Interesse der Medien an der Preisträgerin war hoch. Sie war u.a. präsent in der Frankfurter Rundschau, FAZ, 3sat, hr2 Kultur.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Main-Barockorchester Frankfurt**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Konzertreihe im Karmeliterkloster**

Ausgaben

Mieten	
Personal	15.507,26 €
Sachmittel	
Sonstiges	1.403,41 €
Summe Ausgaben	**16.910,67 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	1.000,00 €
Eigenmittel	10.910,67 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	8.323,00 €
Summe Einnahmen	**16.910,67 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Förderverein, Spenden von Privatpersonen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Main-Barockorchester Frankfurt besteht aus freischaffenden Orchestermusikern, die sich auf die Interpretation barocker Musik spezialisiert haben. Alle Orchestermitglieder spielen auf Instrumenten, wie sie zur Barockzeit genutzt wurden und sind Experten in der Historischen Aufführungspraxis.

Seit vielen Jahren spielt das Main-Barockorchester im Refektoriumssaal des Karmeliterklosters oder in den Räumen des Archäologischen Museums Frankfurt eine Konzertreihe mit drei Konzerten pro Jahr.

Konzert 1 (22.02. im Karmeliterkloster Frankfurt): „Mizlers Liste"

Händel, Graun, Pisendel und Telemann standen ganz oben auf der Liste der „glorreichsten deutschen Komponisten" – laut Mizlers Musikalischer Bibliothek (1736-54). Von dieser Liste inspiriert, und gemeinsam mit der international gefragten Sopranistin Hannah Morrison haben wir ein Programm mit bekannten, aber auch selten gespielten Meisterwerken konzipiert und zur Aufführung gebracht. Ein besonderer Höhepunkt war die Aufführung zweier bisher unveröffentlichter Kantaten von C. H. Graun, dem größten Opernstar seiner Zeit. Diese beiden Kantaten hatte das Orchester im Jahr zuvor auf CD eingespielt.

Konzert 2: Alternativkonzept „Intermezzi" am 24.,25.,26.07.2020 im Archäologischen Museum Frankfurt

Um unserem Publikum trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie Live-Barockmusik auf hohem künstlerischem Niveau bieten zu können, haben wir zusammen mit dem Archäologischen Museum ein Konzept erarbeitet, das es ermöglichte, die Besucheranzahl auf mehrere Konzerte zu verteilen:

An drei Tagen hintereinander am letzten Juli-Wochenende 2020 hat das Main-Barockorchester dreimal pro Tag, jeweils um 11 Uhr, 14 Uhr und 16.30 Uhr, insgesamt neun Konzerte von etwa 45-60 Minuten Länge gespielt. Nach Voranmeldung und Reservierung konnten bis zu 30 Besucher an diesen Konzerten teilnehmen. Dieses Angebot wurde dankbar und begeistert von unserem Stammpublikum und auch von weiteren Zuhörern angenommen.

Einen Mitschnitt dieser Konzerte finden Sie auf unserer Facebook-Seite, hochgeladen am 27.07.2020 unter folgendem Link: https://www.facebook.com/MainBarockorchester.

Konzert 3 (05.09. im Karmeliterkloster Frankfurt): „Lieselotte von der Pfalz"

In diesem Konzert diente die dargebotene Musik zur Untermalung der von der Schauspielerin Franziska Knetsch vorgetragenen Briefe Lieselottes von der Pfalz. Diese war nicht nur die Herzogin von Orléans, sondern auch Schwägerin von König Ludwig XIV. von Frankreich. Damit war sie natürlich auch eine Zeitzeugin des gesellschaftlichen Lebens am Hofe Ludwig XIV.

Die fein nuancierte Musik des französischen Hofes gewann durch die Berichte in ihren überlieferten Briefen neue Dimensionen. Franziska Knetsch trug sie ausdrucksstark und lebendig vor und ließ die tragischen Ereignisse ihrer Zeit näher rücken, was bei dem Publikum sehr gut ankam.

Gespielt wurde Musik von Philidor l'Ainé, M. Corrette sowie Delalandes selten zu hörende Suite „Les Fontaines de Versailles".

Bei allen drei Konzerten wurde in einer 3-4tägigen Probenarbeit vorher das Konzertprogramm einstudiert und die Interpretation ausgearbeitet.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Peter Paul & Emmy Wagner Heinz Stiftung**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Programm-/Projektförderung**

Ausgaben	
Veranstaltungen	
Künstlerhonorare	21.410,83 €
AusfallhonorareKünst	2.321,50 €
Sonstige Kosten Video	5.825,87 €
Produktionskosten	
Honorar/Technik	11.210,00 €
Sonstige Kosten Abendkasse	1.041,38 €
Verpflegung/ÜN Künstler	1.702,60 €
Sonstige Kosten	272,70 €
Gema	900,63 €
KSK	1.552,99 €
Werbekosten (Flyer+Plakate)	24.734,00 €
Instandhaltungskosten	5.295,53 €
Kosten d.Geldverkehr	25,91 €
Geschenke abz.fähig	52,94 €
Bewirtungskosten	258,43 €
Aufmerksamkeiten	41,83 €
Personalkosten	
Löhne Gehälter: gesamt:	43.809,40 €
Ausgaben gesamt:	**120.456,54 €**
Einnahmen	
Ticketeinnahmen	23.975,38 €
Zuschuss Stadt	8.600,00 €
Zuschuss Staatskanzlei	700,00 €
Zuschuss Land	8.000,00 €
Eigenmittel	79.181,16 €
(gesamt)	**120.456,54 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch:

Landesförderung	8.600 €	(siehe Einnahmen)
Hessische Staatskanzlei	700 €	(siehe Einnahmen)

Genderdimensionen:
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S x**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N x**☐
Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„Die Fabrik" der Peter Paul & Emmy Wagner Heinz-Stiftung plant jährlich etwa 100 bis 110 Veranstaltungen mit monatlich 8 bis 11 Veranstaltungen und einer Sommerpause im August. Bis Mitte März 2020 konnte das Programm wie vorgesehen mit bis dahin 26 Veranstaltungen stattfinden. Doch dann kam Corona und nichts war wie zuvor.

Trotzdem wurden in diesem ersten Pandemie-Jahr noch 64 Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten realisiert. Geplant wurden im Jahr 2020 insgesamt 133 statt üblicherweise etwa 110 Veranstaltungen, denn Tourneen wurden abgebrochen, Auftritte verschoben und schließlich doch abgesagt. Ersatz- und Ausweichtermin wurden gesucht und manchmal auch gefunden.

Viele auch überregionale Events, wie die Musikmesse und weitere Veranstaltungen der nächsten Monate, an denen sich die Fabrik regelmäßig beteiligt/e, wurden ebenso abgesagt wie schließlich auch das eigene Fabrik-Jazz-Festival im November 2020. In den ersten drei Monaten von Januar bis März konnten 27, im Zeitfenster von September und Oktober immerhin noch 23 Abende mit Publikum live auf der Fabrik-Bühne stattfinden.

Bereits für den Mai wurde umdisponiert und kurzfristig anlässlich der Europawoche für den 9. und 10 Mai insgesamt 3 Video-Produktionen mit 5 Künstlern realisiert: Am 9. Mai erinnerten Gregor Praml und Katharina Bach mit einem Textauszug aus "Antigone" an die Flüchtlinge vor den Toren Europas und den Konflikt zwischen Macht und Gewissen. Am 10. Mai interpretierten Martin Lejeune und Peter Klohmann mit ihrem Video "European Funken Beatz" Beethovens Europahymne. Der klassische Pianist Puschan Mousavi Malvani beleuchtete weniger bekannte Facetten und biografische Hintergründe der Person Beethoven.

Auch ein georgischer Abend, der als Kooperation mit dem ehemaligen Trägerverein „Freunde der FWS Tbilissi in Georgien e.V." anlässlich der Europawoche am 14. Mai geplant war, musste auf Ende Oktober verschoben werden. Um den Verein und insbesondere die Koordinatorin Elene Chechelashvili zu unterstützen uns die Realisierung mit dem renommierten georgischen Schriftsteller Aka Morchiladze zu ermöglichen, hat die Fabrik das Projekt als zusätzliches Förderprojekt übernommen. Wir danken – auch im Namen von Frau Chechelashvili an dieser Stelle dem Kulturamt der Stadt Frankfurt noch einmal ausdrücklich für die Unterstützung. Der Abend konnte Ende Oktober schließlich doch noch mit aufwändiger Vorbereitung in einer virtuellen Konferenzschaltung mit Georgien und der Schweiz stattfinden.

Ab Mai wurden weitere der geplanten Live-Konzerte als Video-Premieren umgesetzt, so dass von Mai bis Dezember insgesamt 11 Abende in Video-Formaten realisiert und als Premieren auf dem Fabrik-Youtube-Kanal veröffentlicht werden konnten.

Diese Video-Produktionen wurden vorab im Fabrik-Keller aufgezeichnet und zum geplanten Konzerttermin als „Youtube-Premiere" veröffentlicht. Die Video-Produktionen mit Soundcheck, Aufnahmen und anschließender Bearbeitung der Aufnahmen erhöhten die

Produktionskosten, ohne dass diese Kosten durch (Eintritts) Einnahmen gedeckt werden konnten.

Des Weiteren wurde im Corona-Jahr 2020 die Öffentlichkeitsarbeit der Fabrik mit Unterstützung der beiden festen freien Mitarbeiterinnen (Grafik/Presse) fortgeführt. Die für die Fabrik üblichen 2-Monats-Flyer wurden geplant, layoutet und zum Download bereitgestellt. Gedruckt wurden die Programm-Flyer jedoch lediglich für die Monate, in denen tatsächlich Programm stattfinden konnte. Alle Veranstaltungen wurden auf der Fabrik-Website und bei Facebook eingepflegt und angekündigt. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde weitergeführt, Pressemitteilungen und Newsletter an Presse- und Programm-Abonnenten verschickt.

Diese Kostenfaktoren blieben folglich – zusammen mit den Personalkosten der Fabrik – annähernd unverändert.

Durch die geringere Zahl der Veranstaltung waren sowohl die Ticket-Einnahmen als auch die Gagenausgaben geringer. Dafür schlugen die Video-Produktionen und Ausfallgagen mit zusätzlichen Kosten ohne Ticketeinnahmen zu Buche.

In den ersten kritischen Monaten der Pandemie hat die Peter Paul & Emmy Wagner-Heinz-Stiftung ab April an die Musiker:innen Ausfall-Gagen gezahlt. Im Verlauf wurden staatliche Förderungen wirksam, so dass vermehrt Bestätigung über Corona-bedingte Absagen angefragt wurden. Zudem ermöglicht die Stiftung auf Anfrage Musiker:innen und Bands immer wieder gerne die Bühne der Fabrik für Proben und Video-Aufnahmen kostenfrei zu nutzen. Diese Anfragen mehrten sich in den vergangenen Monaten ebenfalls.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **protagon e.V.**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Sommerwerft limited**

Ausgaben

Mieten	14.000,00 €
Personal	60.700,00 €
Sachmittel	**55.465,00 €**
Sonstiges	105.640,00 €
Summe Ausgaben	**235.805,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	95.433,00 €
Zuschuss Andere	31.612,00 €
Eigenmittel	75.967,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	9.950,00 €
Summe Einnahmen	**203.013,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch HMWK, Kulturfonds FRM, assure Consulting, Triodos Bank
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Abschlussbericht Sommerwerft 2020 – protagon e.V.

Daten: 8 Monate Planung, 3 Monate Genehmigungsverfahren und Anpassung an Maßnahmen, 5 Tage Auf- und 3 Tage Abbau, 11 Tage Festival am Main und 6 Tage Sommerwerft mobil an 12 verschiedenen Spielorten, 15.000 Besucher*innen am Fluss mit Zuschauerbegrenzung und Hygienekonzept, ca. 9000 Zuschauer*innen beim mobilen Format, 11 Tanz- und Theateraufführungen als Open Air, 30 Auftritte von Singer- Songwriter*innen und Musikensembles, eingeschränkte vegetarisch-vegane und internationale gastronomische Angebote an zwei Stellen, drei Bars, Eintrittseinahmen über Spenden, 50 hauptamtliche Mitarbeiter*innen, 50 ehrenamtliche Helfer*innen. Größte Veranstaltung unter Covid-19-Bedingungen in Hessen im Sommer 2020.

Gesamtkosten: 235.800 €. Defizit: 32.800 €.

9.093 Abonnent*innen auf Facebook und 1.626 auf Instagram (Stand jeweils 11.12.2020)

Konzept, Planung und Durchführung: Durchführung trotz Corona durch die Anwendung eines Sicherheits- und Hygienekonzeptes möglich, das in Zusammenarbeit mit der Fa. AES-Konzept entstand. Maßnahmen wurden stetig zwischen Grünflächenamt, Gesundheitsamt und Ordnungsamt kommuniziert und legitimiert. Den städtischen Behörden ist hier ausdrücklich für die produktive Zusammenarbeit zu danken.

Die mit dem Gesundheitsamt abgestimmte Besucherzahl von bis zu 500 Personen (Zweite Woche: 800) wurde eingehalten und entsprechend dokumentiert. Alle Veranstaltungen im Open-Air-Format. Innerhalb der Umzäunung des Geländes wurden Mund-Nase-Bedeckungen getragen. Beim Sitzen auf den im Sicherheitsabstand platzierten Bänken und Liegestühlen durften diese abgenommen werden. Die Vorstellungen wurden per Livestreaming auf eine der drei großen Leinwände sowie online übertragen. Dadurch Verteilung der Zuschauer*innen auf mehrere Orte. Auch Gastronomie, Toiletten und Hygienestationen wurden weitläufig verteilt. Aufsicht durch 24-köpfiges Corona-Awareness-Team. Maßnahmen wurden vom den Besucher*innen umfänglich respektiert.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit: Gastronomieangebote waren durchweg vegetarisch und vegan, größtenteils Bio und sowie teils regional. Transportwege der Logistik wurden möglichst kurz gehalten. Fahrräder für Helfer*innen wurden bereitgestellt. Umweltfreundliche Sanitärlösungen und Trockentoiletten von NOWATO.

Theaterprogramm: Internationale Besetzung. Darunter antagon TheaterAKTion-Werkschau mit vier Aufführungen und mehreren Soli, der japanische Tänzer Atsushi Takenouchi und das spanische Duo aus Clara Garcia Espada und Claudio Machado. Das Genre dieser Aufführungen war überwiegend Tanz und Tanztheater.

Musikprogramm: Große Vielfalt an Musikstilen und Sprachen. Unter anderem Lateinamerikanische Musik, Rock, Singer-Songwriter, Pop und Balladen. Wie im Rest des Programms waren die Künstlerinnen sehr präsent.

Events: Reiches Workshop Programm, bspw. für Yoga sowie Hip Hop- und Jazztanz. Bildungsangebote wie zwei Workshops zu „the Afro-diasporic Body" (Barbara Luci Carvalho), Gesprächsrunde „Was ist Rassismus?" mit der Bildungsstätte Anne Frank, Gedankenaustausch mit Expert*innen „Theaterkultur in Pandemiezeiten". Außerdem Poetry- und Song Slam.

Theaterperformances und Platzbespielungen mit antagon TheaterAKTion fanden in Stadtteilen Frankfurts sowie in Offenbach, Wiesbaden und Hanau statt. Viel interessiertes Publikum. Sehr positve Rückmeldungen, unter anderem von Stadtteilmanager*innen.

Medienpartner waren frankfurt-tipp.de und das Magazin Frizz Frankfurt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Margarete Rabow**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Projektförderung**

Ausgaben

Mieten	
Personal	29.420,49 €
Sachmittel	**11.004,13 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**40.424,62**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	35.400,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen(sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**40.400,00**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Metzler Stiftung, Stiftung Citoyen, Feith Stiftung, Tourismus und Congress GmbH, Haus am Dom

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Nach einjähriger Vorbereitung schrieben an fünf Projekttagen, vom 23.-27.08.2020, mehr als 300 Menschen die Namen der ermordeten Frankfurter Jüdinnen und Juden auf den Mainkai in Frankfurt. Davon waren 125 Schülerinnen und Schüler aus fünf Schulen, aber auch viele, die sich spontan entschlossen haben mit zu schreiben.

An die Schreibenden wurden Knieschoner, Warnweste, Kreide und eine Schablone mit einer Namenliste ausgegeben. Alle Teilnehmenden schrieben eine Stunde lang. Geschrieben wurde mit weißer Schulkreide auf den Asphalt. Von jedem Namen wurde mit einer analogen 16mm Kamera Einzelbilder gemacht, sie ergeben einen Film von etwa 10 Minuten Länge bei 24 Bildern/Namen pro Sekunde. Desweiteren wurde eine 20 minütige Dokumentation zum Film (making of) erstellt.

Überrascht und erfreut waren wir über die überwältigende Resonanz in der Bevölkerung. Das belegen zum einen die hohen Teilnehmerzahlen, aber auch die Reaktionen der Vorbeigehenden und -fahrenden. Es kamen außerdem viele Politikerinnen und Politiker aus dem Magistrat (Uwe Becker, Dr. Ina Hartwig), aber auch Bundestagsabgeordnete und Mitarbeiter:innen der fördernden Stiftungen. Sowohl das Jüdische Museum, als auch die Jüdische Gemeinde hat uns einen Besuch abgestattet. Die Teilnehmenden waren mit großer Ernsthaftigkeit und Engagement gekommen und im Besucherbuch und bei mir persönlich haben sich viele für das Projekt bedankt. Hunderte blieben stehen und reagierten mit großer Empathie. Keiner der Schreibenden, Passanten und Angehörigen wird die Aktion vergessen. Davon sind wir überzeugt.

Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch der israelischen General-Konsulin, die für eine Stunde zum Mit-Schreiben gekommen war. Es entwickelte sich im Anschluss ein berührendes Gespräch mit einer Gruppe etwa 13jähriger Schülerinnen und Schüler.

Das Medienecho war überwältigend, auch schon vor dem Projektbeginn. Alle regionalen Zeitungen haben berichtet, darüber hinaus auch die Süddeutsche und die Jüdische Allgemeine. Neben Hörfunk, waren auch einige Fernsehsender vor Ort: Hessenschau, RTL Hessen, Sat1 und Rhein-Main-TV.

Abschlussveranstaltung im Haus am Dom am 31.08.2020

Auch hier galten coronabedingte Einschränkungen. Es konnten nur wenige Besucherinnen und Besucher kommen, aber die Veranstaltung wurde vom Haus am Dom live gestreamt. Auf dem Podium saßen Bürgermeister Uwe Becker, Dr. Werner Hanak, stellvertretender Direktor des Jüdischen Museums Frankfurt, Dr. Kurt Grünberg, Psychoanalytiker, Dr. Daniela Kalscheuer, Haus am Dom und Margarete Rabow, Künstlerin.

Film „11.908“

Dreizehn Streicherinnen und Streicher des HR Sinfonieorchesters haben in der Alten Oper zur Vertonung des Films „11.908“ zehn Minuten lang einen einzigen Ton eingespielt.

Danke den Musikerinnen und Musikern!

Website und Doodle

Die Website, www.schreiben-gegen-das-vergessen.eu, war ein wichtiger Bestandteil der Aktion und diente der Beschreibung, der Bewerbung und der Dokumentation des Projektes. Außerdem gab sie Menschen, die

teilnehmen möchten die Möglichkeit sich über die Doodle-Liste anzumelden. Weiterhin konnte über den Zeitraum von fünf Tagen der Livestream über die Website abgerufen werden.

Der Livestream wurde an allen Projekttagen in der Heussenstamm Galerie, Frankfurt, gezeigt und ansonsten 279 Mal aufgerufen. Die Website hatte insgesamt 621 Aufrufe.

Filmpremiere

Aufgrund der dramatischen Entwicklung des Corona-Geschehens haben wir uns entschlossen die Filmpremiere auf den Sommer zu verschieben.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Raimonda Hahn
Zuschussjahr: 2020
Zuschusszweck*: Zuschuss im Rahmen der Einzelproduktionsförderung

Ausgaben
Mieten 200,-€
Personal 4 636,90€
Sachmittel 1.663,10€
Sonstiges 17 400€ (Ausgaben Litauen)
Summe Ausgaben 23.900,- €

Einnahmen
Zuschuss Stadt 6 500,-€
Zuschuss Andere 17 400,-€ (Einnahmen Litauen)
Eigenmittel
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)
Summe Einnahmen 23.900,- €

Art der Förderung
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

P

Zwei- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Lithuanian Council of Culture, Vilnius
municipality, Dansema

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☑
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt), Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Raimonda Hahn

Frankfurt am Main, den 29.03.2021

Raimonda Gudaviciute/ Birute Baneviclute

Sachbericht: "Forest"

Vielen Dank für den städtischen Zuschuss des Kulturamts Frankfurt am Main, duch den das Tanzprojekt "Forest" im Jahr 2020 realisiert werden konnte. Das Vorhaben war in folgende Projektphasen unterteilt:

- **Januar 2020 | Proben im Gallus Theater und im Z Zentrum Frankfurt. Kennenlernen der Thematik einer Aufführung mit sehr kleinen Kindern. Die aus der Vorrecherche entstandenen Ideen wurden ausprobiert und erste Requisiten eingeführt**
- **Februar 2020 | Proben im Vilnius Arts Printing House. Das Bühnenbild wurde konkretisiert und die Choreographie auf die entstandenen Requisiten abgestimmt. Es wurden erstmals Proben mit einem Publikum aus der Zielgruppe (8-24 Monate) durchgeführt**
- **März 2020 | Proben im Z Zentrum und im Gallus Theater. In diesem Zeitraum wurde das Stück hinsichtlich Choreographie, Bühnenbild und Musik finalisiert. Erneute Proben mit aktivem Publikum. Generalprobe im Gallus Theater**
- **8. März 2020 | Premiere mit zwei Aufführung am Tag. Folgeaufführung am 9. März**
- **März/April 2020 | Coronabedingte Absage weiterer Aufführungen in Frankfurt sowie der Premieren in Litauen (Vilnius und Kaunas)**

Es wurde in den Proben eine Choreographie entwickelt, die stark mit den der Thematik des Waldes entsprungenen Requisiten arbeitet, aber auch Raum lässt für das Reagieren auf die Inputs des jungen Publikums. Das Bühnenbild besteht aus Blättern, Schmetterlingen und Pflanzen, die aus Materialien unterschiedlicher Beschaffenheit bestehen. Unter einigen dieser Blätter kommen im Laufe der Performance Spiegel hervor, die das junge Publikum noch weiter zur Interaktion anregen sollen.

Die Tänzerinnen, deren Kostüme auch das Thema des Bühnenbilds aufgreifen, bewegen sich in erprobten Mustern, interagieren dabei aber auch häufig mit den Kleinkindern und ihrer Umgebung. Sowohl die Proben als auch die live Aufführung haben gezeigt, dass ein Großteil der Kinder sich recht schnell dazu überwindet, den Bereich der Eltern zu verlassen und den fiktiven Wald mit seinen interessanten Bewohner zu erkunden. Insbesondere diese Einbindung des sehr jungen Publikums hat erfreulich gut funktioniert.

Leider konnten weitere Aufführungen aufgrund des im März einsetzenden Lockdowns nicht mehr realisiert werden. Auch die bereits terminierte und beworbene litauische Premiere im April 2020 musste abgesagt werden. Es wurden im Jahr 2020 kontinuierlich Ausweichtermine gesucht, teilweise auch konkret geplant, ließen sich jedoch allesamt nicht umsetzen. Nach derzeitigem Stand sind die Aufführungen in Litauen für Mitte April 2021 geplant. Da die Theater in Litauen allerdings ebenfalls noch nicht wieder geöffnet haben, wird sich die Realisierbarkeit der Performance erst in den nächsten Wochen zeigen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Emma Luise (Emmilou) Rößling
Zuschussjahr: 2020
Zuschusszweck*: THE WEAVE (The Fraternity)

Ausgaben

Mieten	225€
Personal	14650 €
Sachmittel	571,80€
Sonstiges	Per diems 550€
Summe Ausgaben	15996,80 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7000€
Zuschuss Andere	DAS AMSTERDAM 5000€
Eigenmittel	2996,80€
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden) 0.0€	
Summe Einnahmen	14996,80 €

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)
Projektförderung

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)
DAS Amsterdam

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Projektförderung für mein Stück The Weave (umbenannt zu THE FRATERNITY) fiel in das Pandemie Jahr 2020 und war dadurch durch einige Schwierigkeiten und stetiges Umplanen geprägt. Im Zuger der Planungsunsicherheit und des Spielverbots konnte eine ursprünglich geplante Aufführung für Juni 2020 im StudioNaxos nicht stattfinden und musste stattdessen digital am letzten Februar Wochenende 2021 über drei Tage als Stream nachgeholt werden. Der Stream wurde ermöglicht durch einen Mitschnitt der Live Aufführungen im Oktober 2020 im Rahmen des Open Spaces Festivals der Tanzfabrik Berlin. Der Stream stieß hierbei auf sehr positive Resonanzen und wurde auch im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung besprochen (siehe Anhang). Für die Zukunft hoffen wir, dass sich eine Möglichkeit findet durch die THE FRATERNITY noch live am StudioNaxos gezeigt werden kann.

Als Konsequenz der Pandemie haben wir uns in der Produktion auch auf ein wesentliches Team beschränkt und von weiteren Kollaborationen abgesehen. Das Team bestand aus den Performerinnen Rachell Bo Clark, Tarren Johnson und Emmilou Rößling sowie Maika Knoblich, die die Dramaturgie und Technische Leitung innehatte.
Alle Beteiligten wurden gleich bezahlt mit 650€ Honorar pro Woche, entsprechend über den den LAFT veranschlagten Honoraruntergrenzen.

Das DAS Amsterdam Institut zusammen mit dem HET VEEM Theater in Amsterdam haben die Produktion mit 5000€ unterstützt sowie einer Residenz im Het Veem Theater die am 1. September 2020 mit einer Vor-Prämiere abgeschlossen wurde.

Die tatsächliche Prämiere fand durch den ausgefallenen Termin in Frankfurt schlussendlich in Berlin statt an den Tagen 22. - 24. Oktober, mit einer öffentlichen Generalprobe am 21. Oktober. Alle zu dem Zeitpunkt geltenden Corona Regeln wie maximale Zuschauer:innen Zahl wurden eingehalten.

Der Mitschnitt der Aufführung kann unter diesem Link eingesehen werden:

https://vimeo.com/472609281

Wir danken der Stadt Frankfurt und dem Kulturamt für das entgegen gebrachte Vertrauen und die Förderung dieser Arbeit.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Schirn Kunsthalle**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Austellung "Richard Jackson"**

Ausgaben

Mieten	
Personal	7.674,00 €
Sachmittel	**77.518,00 €**
Sonstiges	156.192,00 €
Summe Ausgaben	**241.384,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	141.384,00€
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	47.005,00 €
Summe Einnahmen	**241.384,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch -
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Schirn präsentierte vom 6. Februar - 5. Juli 2020 erstmals in einer Ausstellung fünf der insgesamt zwölf existierenden, charakteristischen Rooms von Richard Jackson (*1939) – Rauminstallationen, die auf dem Prinzip der automatisierten Malerei basieren. Wie kein anderer Künstler seiner Zeit hat sich Richard Jackson der radikalen Erweiterung der Malerei verschrieben. Zum Teil von allen Seiten, zum Teil nur durch Fenster oder Gucklöcher einsehbar, offenbarte die Schirn Einblicke in Bed Room (Schlafzimmer, 2002), The Delivery Room (Kreißsaal, 2006/07), The Dining Room (Esszimmer, 2006/07), The Maid's Room (Dienstmädchenzimmer, 2006/07) sowie The War Room (Kommandozentrale, 2006/07).

Erstmalig in Deutschland wurde The War Room ausgestellt, der aus einem zimmergroßen Objekt in der Form einer geodätischen Weltkuppel von Richard Buckminster Fuller besteht und von Farbe spritzenden, militärisch gekleideten Enten à la Donald Duck umgeben war. The Dining Room hingegen erzählte ein groteskes Stück einer fünfköpfigen Familie, deren Vater mit heruntergezogener Hose auf dem Tisch hockte, während über ihm ein Kronleuchter die Wörter „HOME SWEET HOME" illuminierte. Des Weiteren rufte The Maid's Room Marcel Duchamps Étant donnés (1946–66) in Erinnerung, bei dem durch ein Loch in einer Tür ein nackter, weiblicher Unterleib vor einem Wasserfall begutachtet wurden konnte. Der Prototyp von Jacksons Rooms ist die nicht mehr erhaltene Arbeit The Bedroom, die als Experiment zwischen 1976 und 1982 entstand. Die Schirn präsentierte das spätere Remake der Arbeit Bed Room (2002), in der Jackson das Mobiliar des Zimmers reduzierte und den Malakt vom mit Farbe gefüllten Bett ausführen ließ, das diese kreisförmig an der Decke des Zimmers verteilte. Schließlich gab es noch The Delivery Room, der wie ein Standbild eines Horrorfilms erschien und Jacksons bissigen, teils skatologischen Humor gegenüber gesellschaftlichen und kunsthistorischen Konventionen vor Augen führte.

Richard Jackson kombiniert kritische Kommentare zur Malerei mit sozialen Kontexten, paart sie mit provokativem Witz und Doppeldeutigkeiten sowie Referenzen auf ikonische Werke von Künstlern wie Marcel Duchamp, Robert Rauschenberg oder Jasper Johns. Der Künstler entwickelte seine Arbeitsweise, die dem sogenannten expanded painting (erweiterte Malerei) zugeordnet wird, vor dem Hintergrund des US-amerikanischen Kunstdiskurses der 1960er-Jahre, der durch den abstrakten Expressionismus und die konzeptuelle Minimal Art geprägt wurde.

Dabei sprengt der US-amerikanische Künstler die formalen Grenzen des Malerischen und schafft Situationen, in denen er den Farbauftrag durch den Einsatz von Maschinen mit dem Prozesshaften verbindet. In den Räumen der Schirn wurden comicartige Figuren, Tiere oder Gegenstände zu Akteuren eines einmaligen Prozesses: Durch Luftkompressoren und Pumpen floßen satte Farbe durch Schläuche und Trichter, durch Ohren, Münder und andere Körperöffnungen, um sie jeweils auf Boden, Wänden, Einrichtung und den Protagonisten selbst zu verteilen. Die thematischen Zimmer dokumentierten eine vom Künstler losgelöste Malerei. Als das Publikum die Fläche betrat, war schon alles vorüber. Es wurde zum Ermittler des vorausgegangenen spektakulären Malakts und zum Voyeur skurriler Szenarien.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Schirn Kunsthalle Frankfurt**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Ausstellung "We never Sleep"**

Ausgaben

Mieten	
Personal	65.625,00 €
Sachmittel	**142.233,00 €**
Sonstiges	465.715,00 €
Summe Ausgaben	**673.573,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	91.650,00 €
Eigenmittel	481.923,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	39.295,00 €
Summe Einnahmen	**673.573,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch -
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Schirn Kunsthalle Frankfurt widmete vom 24. September 2020 bis 10. Januar 2021 die Faszination für die Spionage eine internationale Gruppenausstellung und beleuchtete sie als aktuelle Quelle künstlerischer Inspiration. So glamourös Spioninnen und Spione in der Populärkultur bis heute oft präsentiert werden, so gesellschaftlich brisant sind ihre in verdeckten Aktionen gewonnenen Informationen. Beim Spionieren geht es um die unberechtigte Beschaffung geheimen Wissens oder vertraulicher Angaben. Wurden in der Vergangenheit Einzelpersonen oder Staaten durch Regierungen ausgespäht, machen in Zeiten der digitalen Kommunikation Bürger Staatsgeheimnisse öffentlich oder Whistleblower prangern das Ausspionieren der Bevölkerung durch die eigene Regierung an. Heute stehen der vermeintlichen Offenheit und Transparenz moderner Staaten neue Mechanismen der Überwachung, Manipulation und Spionage gegenüber. Digitale Netzwerke und Technologien sowie die bereitwillige Preisgabe persönlicher Daten öffnen ungeahnte Möglichkeiten, Informationen einzuholen und zu verbreiten. Vor diesem Hintergrund erwacht ein neues Interesse an den Strategien der Geheimhaltung.

Die Ausstellung präsentierte Werke von 40 Künstlerinnen und Künstlern, darunter Simon Denny, Thomas Demand, Stan Douglas, Dora García, Rodney Graham, Gabriel Lester, Jill Magid, Metahaven, Henrike Naumann, Trevor Paglen, Cornelia Schleime, Noam Toran, Suzanne Treister sowie Nomeda & Gediminas Urbonas. Rund 70 Gemälde, Fotografien, Videoarbeiten, Skulpturen und Installationen behandelten Aspekte der Spionage wie Überwachung, Paranoia, Verschwörungstheorie, Bedrohung und Tarnung, Kryptografie, Manipulation oder Propaganda aus einer zeitgenössischen Perspektive. Mit einer Vielzahl künstlerischer Strategien wurde in der Schirn der Höhepunkt der Spionage während des Kalten Krieges genauso sichtbar wie die aktuelle Verhandlung der medialen Durchleuchtung. Neue und bereits existierende Arbeiten sowie erstaunliche Objekte fanden auf unorthodoxe Weise Eingang in die Präsentation und beleuchteten die Welt der Spionage zwischen Wirklichkeit und Fiktion. Historische Apparaturen wie die Verschlüsselungsmaschine Enigma gewährten Einblicke in die Realität von Überwachung und Geheimhaltung. Parallel dazu zeichnete die Populärkultur ein glanzvolles Bild, das den Mythos des Spions zwischen Helden- und Schattengestalt prägt und das Publikum bis heute begeistert. Bereits im 19. Jahrhundert etablierten sich Agentenromane als eigene Erzählgattung und auch die Filmgeschichte hat viel zur Popularität des Themas beigetragen. Ausgewählte Buchcover, Kinoplakate und Filmauszüge zeigten in der Ausstellung, wie sich die Unterhaltungsbranche von der Spionagerealität anregen ließ. So verweiste auch der Titel der Ausstellung „We Never Sleep" auf das Bild des stets wachsamen Spions, der – immer in Bewegung – seine Identitäten wechseln und im Verdeckten agieren muss.

„We Never Sleep" beleuchtete das Thema der Spionage durch das Prisma zeitgenössischer Kunst und Gestaltung. Die Kunstwerke und Objekte der Ausstellung wurden in der Architektur von Adrien Rovero als immersives Environment inszeniert. Während der Laufzeit der Ausstellung realisierten die Künstler Gabriel Lester und Jonas Lund mit The Fly on the Wall (2020) eine interaktive Intervention auf der Schirn Website.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: ALEKSANDRA MARIA ŚCIBOR INFINITY
Zuschussjahr: 2020
Zuschusszweck*: DANCE BY MY GRAVE, a Quantum Consciousness Creation about Nonexistence of Death

Ausgaben

Mieten: 407.16 Euro
Personal: 6000 Euro
Sachmittel: 844.28 Euro
Sonstiges: 748.56 Euro
Summe Ausgaben: 8000 Euro

In Anhang schicke ich Ihnen das detailliertes Budget Bericht

Einnahmen

Zuschuss Stadt: 8000 Euro
Zuschuss Andere: -
Eigenmittel: 2.700 Euro
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)
Summe Einnahmen: 10.700 Euro

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)
P

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)
-

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**
N

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Ich schicke Ihnen den Statusbericht in den Dokument

"DANCEBYMYGRAVE_Report_CulturalOfficeFrankfurtamMain".

Der Bericht ist auf English weil English die Sprache von die Kreation Forschung und Produktion ist. Zusätzlich sende ich Ihnen den Text, der Ever(Y)Land darstellt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Hanna Steinmair**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Projektförderung**

Ausgaben

Mieten	1.472,66 €
Personal	13.917,50 €
Sachmittel	2.603,94 €
Sonstiges	2.013,80 €
Summe Ausgaben	**20.007,90 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	12.000,00 €
Zuschuss Andere	8.000 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0
Summe Einnahmen	**20.000 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen und Frauenreferat
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„RAGE." beschäftigt sich mit Formaten der Entfesselung in streng normierten Umgebungen, fährt regelmäßig in und aus der Westernhaut, zeigt Zähne und zückt die Tennisschläger. Die Ziele der Performance haben sich über die, durch die Covid-19-Pandemie bedingten Verschiebungen entstandene, lange Dauer (14 Monate) der Projektentwicklung notwendigerweise weiterentwickelt und verändert. Schließlich wurde entschieden die Performance „RAGE. A Tennis Western" live filmen zu lassen und online zu streamen.Die Arbeit in diesem neuen Format erwies sich als eine besondere Herausforderung, das Geschehen mit dem Kamerateam des Mousonturms für ein großes Publikum aufzuarbeiten, jedoch konnte vieles bisher Unentdeckte an der Performance aufgezeigt werden. Der Livestream hatte Zuseher*innen aus Kolumbien, Österreich, Frankreich und der Schweiz. Bei der Premiere waren über 170 Zuschaltungen zu verzeichnen. Bei allen weiteren vier Aufführungen wurden jeweils immer über 40 Personen gezählt. Das erhaltene Feedback, persönlich als auch professionell, hat gezeigt, dass „RAGE." mit seiner besonderen Formensprache und auch thematisch das Interesse Vieler wecken konnte.

Besonders erfreulich ist die persönliche Rückmeldung von Rezipient*innen, die auf sehr persönliche Weise ihre individuellen Zugriffe zu den Themen von RAGE schilderten, und ganz ohne die Überlegungen der Künstler zu kennen, für sich selbst mit den Feldern von Wut, Befreiung, Solidarität in Austausch gelangten!

Die ursprünglich beantragte Gesamtsumme von 19.305 € musste ich auf 18.000 € korrigieren. Da RAGE nur im Stream-Format stattfinden konnte, beantragte ich Zusatzförderung i.d.H. 2.000 €, um die Performance umzuformen. Das Projekt ließ sich schließlich mit 20.000 € realisieren.

Die Personalkosten nahmen insgesamt um 2.500 € mehr in Anspruch, da alle Beteilgten mit ihren spezifischen Qualitäten sehr gefordert wurden und über ihre ursprünglichen Rollen hinaus (Performance, Dramaturgie und Video) auch konzeptuelle, choreografische, stimmbildende und organisatorische Kompetenzen mit einbrachten, die auch so entlohnt werden sollten!

Mit SWR2 und HR2 gab es zwei aufschlussreiche Premierenbesprechungen zum Mithören. Von Studio KVTV bekam „RAGE. A Tennis Western" eine ganz ausgezeichnete und ausführliche Kritik! Eva-Maria Magel berichtet in der FAZ sowie Esther Boldt für die Nachtkritik - in beiden Besprechungen spiegelt sich auch der vom Team sehr starke Wunsch nach einer Live Version der Aufführung wider! Mit RTL Hessen wurden die Performance sozusagen von allen drei Sparten, Print, Radio und Fernsehen umfassend besprochen.

Im Moment ist geplant, die Live Version des Stückes stärker auszuarbeiten und in den Sommermonaten im Mousonturm zur Aufführung zu bringen. RAGE wurde zu einem Gastspiel in den sophiensaelen 2022, sowie zu den Hessischen Theatertagen in Marburg 2021 eingeladen. Wir befinden uns im Gespräch mit Florian Ackermann von der Schwankhalle Bremen, Katharina Germo vom Roxy Basel und Esther-Holland Merton vom WUK in Wien.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Swoosh Lieu GbR**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Wiederaufnahme "Everything But Solo"**

Ausgaben

Mieten	
Personal	14.480,40 €
Sachmittel	**4.707,79 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**19.188,19 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.897,79 €
Zuschuss Andere	8.290,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**18.957,79 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Theaterfestival Favoriten
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 80

%m 20

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Vorstellungen der Performance „Everything but Solo" haben am 10. und 11. September 2020 im Rahmen des Favoriten Festivals in Dortmund im Theater im Depot stattgefunden. Das Gesamte Festival konnte unter den entsprechenden Hygiene Auflagen stattfinden und so waren auch die beiden Vorstellungen von „Everything but Solo" mit jeweils 100 Zuschauer:innen sehr gut besucht und ausverkauft. Dadurch, dass „Everything but Solo das Festival" eröffnet hat, hatte die Produktion auch im Kontext des Festivals eine besondere Aufmerksamkeit, wie sich zum Beispiel im Rahmen der Pressekonferenz gezeigt hat, an der Katharina Pelosi für unser Kollektiv teilgenommen und gesprochen hat. Das Festival hatte regionale und bundesweite Aufmerksamkeit und jenseits der Zuschauer:innen aus der Stadt Dortmund war es auch sehr gut von einem entsprechenden Fachpublikum besucht, mit dem wir uns über die Festivaltage vernetzen und austauschen konnten. Gerade nach der monatelangen Zwangspause in den freien darstellenden Künsten durch Corona, war das eine sehr gute Gelegenheit und Erfahrung für unser Kollektiv. Ebenfalls wurde in verschiedenen Medien (Print, Online Blogs und Radio) über das Festival berichtet.

Schon bereits in der Woche vor den Vorstellungen hatten wir uns in Dortmund mit dem gesamten Team zusammen gefunden (die Tänzerinnen Jungyun Bae, Rose Beermann, Wiebke Dröge und Ekaterine Giorgadze, Jones Seitz und Camilla Vetters zur technischen Unterstützung sowie Katharina Pelosi und Rosa Wernecke aus dem Kern-Team von Swoosh Lieu) um eine Wiederaufnahme-Probe zu machen. In den ersten Tagen dieser Proben lag der Fokus vor allem auf der Aktualisierung und Wieder-Einstudierung des choreographischen Materials sowie der technischen Vorgänge, die die Tänzerinnen auf der Bühne vollziehen. Mit dem Umzug auf die Bühne des Theaters im Depot waren dann in den letzen Probentagen sowohl für die Technik als auch für die Tänzerinnen die Anpassungen auf den Original Räumlichkeiten zentral.

„Everything But Solo" haben wir im Jahr 2012 im Rahmen vom Projektensemble Tanz am Künstler:innenhaus Mousonturm entwickelt und premiert. Gerade wegen dem großen zeitlichen Abstand war eine längere Probenphase von Nöten. In dieser sehr produktiven Probenphase hat sich aber auch gezeigt, dass sich in den letzten Jahren und durch die verschiedenen weiteren Produktionen ein kontinuierliche künstlerische Praxis unseres Kollektivs entwickelt hat, für die „Everything but Solo" immer noch zenraler Ausgangspunkt ist, wegweisend für unsere spezifische Arbeitsweise, in der die Medien und Techniken des Theaters als gleichberechtigte Akteurinnen agieren.

Wir freuen uns daher so, dass wir durch das Gastspiel beim Favoriten Festival die Möglichkeit hatten die Arbeit einem großen Publi8kum zu präsentieren und auch zu aktualisieren, so dass weitere Gastspiele angefragt werden können. Vorstellungen am Künstler:innenhaus Mousonturm mussten wegen der Corona Situation auf 2021 verschoben werden, sind aber geplant und wir freuen uns sehr das Projekt erneut einem Frankfurter Publikum präsentieren zu können.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Tischkau + Hampe GbR**
Zuschussjahr: **2020**
Zuschusszweck*: **Einzelproduktionsförderung "Deutsches Museum für Schwarze Unterhaltung und Black Music"**

Ausgaben

Mieten	2.905,07 €
Personal	64.812,10 €
Sachmittel	30.403,60 €
Sonstiges	1.846,47 €
Summe Ausgaben	**99.967,24 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	20.000,00 €
Zuschuss Andere	79.700,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**99.700,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Fonds Darstellende Künste e.V., Künstlerhaus Mousonturm GmbH, HAU Hebbel am Ufer, Berliner Senat für Kultur und Europa
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Konzept von "Deutsches Museum für Schwarze Unterhaltung und Black Music" ist es, als seriöses Museum aufzutreten und zu performen. Das "Deutsche Museum für Schwarze Unterhaltung und Black Music" behauptet sich als Deutschlands führendes Museum für Schwarze Kultur, Popularmusik und Geschichte. Es beherbergt ein umfassendes Archiv an Schallplatten, Magazinen, Autogrammen und Memorabilia, die an einem lebendigen Ort der Vermittlung und Diskussion von Schwarzer Geschichte ausgestellt und von einem laufenden Programm begleitet werden. Allein oder in geführten Touren taucht das Publikum tief ein in eine Bewegung, die Stars von Mola Adebisi, über Tic Tac Toe bis hin zu Sydney Youngblood versammelt. In ihrer Nebeneinanderstellung erlangen sie eine neue Sichtbarkeit und lassen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihren Inszenierungen, Strategien und Zuschreibungen erkennen. In dem Museum wird die Geschichte Schwarzer deutscher Künstler*innen und Prominenter wie selbstverständlich nachvollzogen. Dazu gehört auch die Gestaltung eines Logos, einer Website, Poster, Social Media Auftritte etc., um die Behauptung unseres eigenen Museums aufstellen zu können.

Das "Deutsche Museum für Schwarze Unterhaltung und Black Music" fand von 25.08. – 03.09.2020 in Koproduktion mit dem Künstlerhaus Mousonturm im Museum Angewandte Kunst in Frankfurt statt. Hier kuratierten wir aus unserem eigens über verschiedene Gebrauchtwarenplattformen angeworbenen Archiv aus Autogrammen, Schallplatten, Zeitschriften, Postern und Merchandise eine Ausstellung, sowie ein Veranstaltungsprogramm mit zeitgenössischen Schwarzen Künstler*innen. Im Zusammenspiel mit der Ausstellung fanden die feierliche Eröffnung, 2 Talks, ein Filmscreening mit Gespräch, eine choreografische Auseinandersetzung, ein Konzert und eine Live-Painting-Performance statt. Das Publikum besuchte das Museum über buchbare Slots in kleinen Gruppen mit einer performativen Tour geführt von zwei Guides.

Im November und Dezember arbeiteten wir an der Berliner Version des Museums am HAU Hebbel am Ufer. Hierfür brauchten wir eine Anpassung der Ausstellungsarchitektur sowie eine erneute Planung des Veranstaltungsprogramms. Da wir hier nicht mehr in einem Museumsraum, waren, legten wir besonders großen Wert auf die Überschreibung der Institution, um keine Verknüpfung zum Theater und einem zu großen "Als-Ob" herzustellen. Hier entwickelten wir eine komplette Online-Version des Museums. Wir produzierten einen Videorundgang durch die Ausstellung und ein Fernsehstudio für unsere Gäste. Dieses Onlineprogramm fand vom 11.12.-16.12. auf dem HAU4 und unserer Homepage www.dmsubm.de statt

7.500,- (12.06.20) 1112

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Vlasova & Paulica GbR
Zuschussjahr: 2020
Zuschusszweck*: Einzelproduktionsförderung VERGISSMEINNICHT

Ausgaben
Mieten 4.180 €
Personal 20.422,14 €
Sachmittel 6.423,73 €
Sonstiges
Summe Ausgaben 32.839,46 €

Einnahmen
Zuschuss Stadt 7.500,00 €
Zuschuss Andere 24.380,00 €
Eigenmittel 289,40 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden) 289,40 €
Summe Einnahmen 32.169,40 €

Art der Förderung P
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Kulturbüro Landeshauptstadt Hannover, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste, NRW Ministerium für Kunst und Wissenschaft

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 70

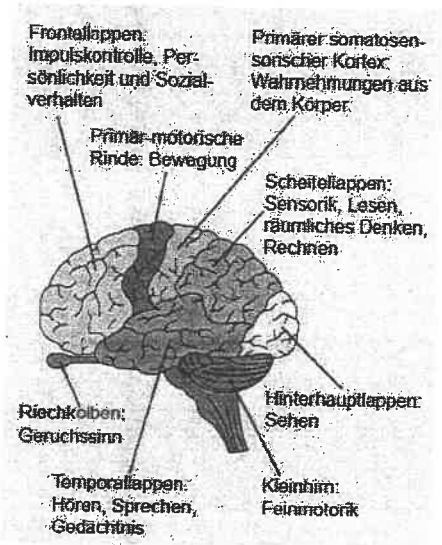
%m 30

*nur bei Projektförderung

SACHBERICHT
VERGISSMEINNICHT

Wie können wir eine Krankheit bühnentauglich machen und welche Formen eignen sich dafür, ohne dass das Ganze plakativ wirkt. Wie beeinflusst so etwas komplexes wie Demenz unseren Körper, welche Auswirkungen hat es auf die Psyche und vor allem, wie geht es den Menschen in unserem Umfeld mit der Tatsache, dass es eines Tages den Menschen, wie sie ihn kannten, so nicht mehr geben wird.
Das Thema Demenz interessierte uns schon seit mehreren Jahren, es sammelten sich immer mehr Fragen und Bilder in unseren Köpfen - Bilder eines Menschenlebens, das nach und nach verblasst, sich auflöst, auf eine bestimmte Art zu Ende geht, ohne dass der Mensch an sich stirbt. Immer wieder tauchte die Frage auf, was mag für einen Menschen tragischer sein - vergessen oder vergessen werden.
Diese Gedanken und Fragen waren der Ausgangspunkt für die ersten Recherchen. Ziel des Vorhabens war es am Ende ein prozesshaftes Tanztheaterstück zu kreieren, das sich mit theatralischen Mitteln mit dem Thema Demenz auseinandersetzt, den möglichen Verlauf der Krankheit zeigt und somit die Menschen mehr dafür sensibilisiert.
Ziemlich schnell ergaben sich aus dem Bekanntenkreis ein paar Kontakte zu Menschen, deren Angehörige von Demenz betroffen waren. Wir konnten uns sehr glücklich schätzen, denn diese Menschen waren auch bereit mit uns offen über ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu sprechen. So unterschiedlich wie die Geschichten dieser Menschen auch waren, betonte jedoch jeder von ihnen, dass man die Situation eine zu lange Zeit nicht ernst genommen hätte und immer die Hoffnung da war, dass es nur mal was Vorübergehendes, nicht wirklich Schlimmes wäre. Kleine Vergesslichkeiten wurden als allgemeine Zerstreutheit abgestempelt, plötzliche Meinungsänderung als gut bekannte, immer da gewesene Sprunghaftigkeit, alles andere hat man automatisch dem Prozess des Älterwerden zugeschrieben. Manche Angehörige erinnerten sich im Nachhinein an die Situationen, die bis zu zehn Jahren zurückliegen und wo heute, ihrer Meinung nach, schon der Ursprung der Krankheit gelegen haben könnte. Die Diagnose Demenz bezeichnen die Angehörigen erst als einen gewaltigen Schock und später dann als eine Art Erleichterung, weil es vieles, was nicht nachvollziehbar und unbekannt war, erklärte. Alle sagten, dass sie im ersten Moment eine unfassbare Angst vor dem Verlauf der Krankheit hatten, nicht zuletzt auch deswegen, weil sich fast keiner in unserer Gesellschaft damit auskennt und Demenz im Allgemeinen als eine schwarze, grausame Wolke dargestellt wird. Nach einer gewissen Zeit der Auseinandersetzung mit der Diagnose, wurde die Angst nicht wirklich weniger, aber anders, auf eine Weise definierter, sagt die Tochter, deren Mutter vor fünf Jahren die Diagnose Demenz bekam.
Arno Geiger schreibt in seinem Buch „Der alte König in seinem Exil": *„Was da alles verlorengeht, das berührt mich. Es ist, als würde ich dem Vater beim Verbluten zusehen. Das Leben sickert Tropfen für Tropfen aus ihm heraus. Die Persönlichkeit sickert Tropfen für Tropfen aus der Person heraus. Noch ist das Gefühl, dass dies mein Vater ist, der*

Mann, der mitgeholfen hat, mich großzuziehen, intakt. Aber die Momente, in denen ich den Vater aus früheren Tagen nicht wiederkenne, werden häufiger...."
Diesen Gefühlen konnten alle Angehörige, mit denen wir gesprochen haben, zustimmen. Und tatsächlich war die größte Angst von fast allen, dass sie eines Tages von der erkrankten Person nicht mehr erkannt werden. Der Gedanke komplett vergessen zu werden, samt gemeinsamen Erinnerungen, Erlebtem und dem, was die Menschen jahrelang verband, stellte die größte Bedrohung dar.
Für das Projekt VERGISSMEINNICHT war eine enge Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft in Frankfurt am Main geplant. Aufgrund der Pandemie und des ersten Lockdowns fand diese leider nicht so wie erwartet statt. Mehrere Seminare und Vorträge der Gesellschaft fielen ins Wasser und wurden bis auf Weiteres abgesagt oder verschoben. Wir hoffen sehr, dass bei einer eventuellen Überarbeitung und Weiterentwicklung des Stückes die Alzheimer Gesellschaft uns unterstützend zur Seite stehen kann.
Wie fängt man ein Theaterstück über Demenz zu kreieren, ohne dass man vorher ein fertiges Textbuch oder ähnliches zur Verfügung hat? Eine Stückentwicklung bringt immer große Herausforderungen mit sich. Wir fangen jedes Projekt erstmal theoretisch an - mit unzähligen Gesprächen, Diskussionen und Anschauen von Dokumentationen zum jeweiligen Thema. Bei jedem unserer Stücke versuchen wir eine stringente Erzählform zu finden. Aufgrund von Corona Massnahmen und Abstandregelungen war schnell deutlich, dass wir unser Vorhaben nicht wie geplant mit mehreren Performern realisieren können, denn weder die vorausgesehenen Bühnen noch die Proberäume hatten ausreichend Platz, um mit so vielen Menschen den nötigen Abstand zu gewährleisten. Deswegen entschieden wir uns das Stück auf zwei Darsteller zu reduzieren.
Bei der Kreation VERGISSMEINNICHT wollten wir etwas neues für uns ausprobieren und das Stück oder zumindest ein Teil davon mit sehr reduzierter Bewegungsform gestalten, eine Art Stummfilm auf der Bühne. Eine sehr lange Zeit haben wir uns damit beschäftigt und gefragt, ob in dem Stück eine konkrete Geschichte erzählt werden soll oder ob wir das Bühnengeschehen auf die abstrakte Bilder reduzieren, die lediglich das Innere der Akteure zeigen sollen. Die Entscheidung fiel für eine sehr konkrete Geschichte. In der ersten Probephase entschieden wir uns die Geschichte mit mehreren Charakteren zu erzählen, was bedeutete, dass die beiden Darsteller mehrere Rollen spielen würden. In der ersten Version des Stückes gab es einen Patienten, einen Nachbar, der Günther hiess, eine Ärztin Namens Sabine und Dario, den Sohn des Patienten. Das Bühnenbild sollte komplett in weiss sein und die Wohnung des Betroffenen darstellen. Dafür wurde die Bühne mit einem weissen Tape in unterschiedliche Wohnungsräume aufgeteilt, die als Sinnbild für das menschliche Gehirn stehen sollten:



Frontlappen = Schlafzimmer
Primär-motorische Rinde = Arbeitszimmer